

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

274 (24.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.90 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.60 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 24. November 1952

Nr. 274

H-Bombe gefährdet die Erde nicht Vulkanausbrüche waren stärker

Paris (UP). Der französische Wissenschaftler Jean Gregoire stellte fest, daß sich eine noch so starke von Menschen hergestellte Wasserstoffbombe nicht in der Lage sei, die Existenz der Erde zu gefährden. Er erklärte: „Der Vulkanausbruch des Krakatau im Jahre 1910 war mehrere Male stärker als jede bisher von Menschen entzündete Explosion. Dieser Ausbruch führte zum Verschwinden einer ganzen Insel, gefährdete aber nicht die Existenz der Erde als solcher. Darüber hinaus sind geologische Beweise über vulkanische Ausbrüche vorhanden, die in vergangenen Zeitaltern stattfanden und mehrere hundert Mal stärker waren. Die Erde existiert aber noch immer.“ Gregoire ist davon überzeugt, daß die neue, von der amerikanischen Atomenergiekommission als „Thermonuclear-Waffe“ bezeichnete Bombe durchaus geeignet sei, zu anderen als zu destruktiven Zwecken verwendet zu werden. Es sei möglich, daß diese Art der Energiegewinnung der Menschheit zu einer Energiequelle verhilft, die ihr in einer jetzt noch unabhätzbaren Weise von Nutzen sein kann.

Anti-amerikanische Krawalle in Bagdad Irakische Regierung zurückgetreten — US-Vermittlungsvorschlag zum Ökonflikt

Bagdad (UP). Die irakische Hauptstadt war Schauplatz blutiger Demonstrationen mit eindeutig regierungsförmlichem und anti-amerikanischem Charakter. Im Verlauf der Krawalle, bei denen sich Studenten besonders hervorboten, wurden ein Kind getötet und 32 Personen zum Teil erheblich verletzt. Die Demonstrationen marschierten zum Teil bewaffnet zum amerikanischen Informationszentrum und setzten das Gebäude in Brand. Die Feuerwehr mußte untätig zusehen, da sie von den Demonstranten am Eingreifen verhindert wurde.

Die Regierung des Ministerpräsidenten Mustafa el Umari hat sich den Forderungen der Demonstranten beugnet und ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist von dem Regenten angenommen worden. Die Studenten und der aufgebrachte Mob in ihrem Gefolge forderten unter anderem die Einführung des direkten Wahlrechts. Ebenso forderten sie größere Privilegien an der Universität.

Der irakische Generalkonsul Nurrudin Mahmud hat einen Auftrag des irakischen Regenten Emir Abdullah zur Bildung einer neuen Regierung angenommen. Die gespannte Lage scheint sich jetzt zu beruhigen. An allen wichtigen Punkten der Hauptstadt sind Panzerwagen aufgeföhren. Ausländische Beobachter sind der Ansicht, daß die Unruhen den Beginn einer Kampagne zur Verstaatlichung des irakischen Öls nach dem irakischen Muster anzeigen.

Diese Nachrichten haben Washington veranlaßt, sich wieder in stärkerem Maße um den Nahen Osten zu bemühen. Unter der persönlichen Leitung von US-Außenminister Acheson und des amerikanischen Botschafters in Teheran, Lord Henderson, arbeitet das amerikanische Außenministerium gegenwärtig in Washington eine „neue Kompromißformel“ aus, um den britisch-iranischen Ölkonflikt beizulegen.

Nach dem neuen amerikanischen Vermittlungsvorschlag müßten sowohl Ministerpräsident Mossadeg als auch die britische Regierung einige Konzessionen machen. Zwar weiß man in Washington, daß auch Großbritannien großes Interesse an einer Beilegung des Disputes, vor allem aber an einer Entscheidung für die verlorenen Industrien hat, man weiß jedoch auch, daß die amerikanische Furcht, der Iran könne ein Opfer der sowjetischen Expansionsgelüste werden, auf britischer Seite nicht in dieser Intensität geteilt wird.

Für die USA hat das iranische Problem auch noch einen anderen Aspekt; fünf große amerikanische Ölgesellschaften haben im Nahen Osten große Anlagen und Konzessionen. Man befürchtet in Washington, Mossadegs Beispiel werde Schule machen, und wenn der Iran also günstig im Disput mit England abschneide, im Nahen Osten Nachahmer finden. Inzwischen wurde in Teheran ein Freundschaftsabkommen zwischen Spanien und dem Iran unterzeichnet.

Aus Landsberg entlassen wurde der 36 Jahre alte Stefan Finko aus Biberbach bei Augsburg, der wegen Mißhandlung von KZ-Häftlingen zu 15 Jahren Haft verurteilt worden war.

Erzbischof Wendel, der Nachfolger Kardinal Faulhaber, ergriff in feierlicher Form vom Freisinger Dom Besitz.

Der ehemalige Reichspräsident Dr. Otto Dietrich ist im Alter von 54 Jahren in einer Düsseldorfer Privatklinik an den Folgen einer Herzblutung gestorben.

Auf 1,5 Milliarden Schilling (rund 300 Millionen DM) werden die österreichischen Auslandsschulden geschätzt, über die ab 25. November in Rom verhandelt werden soll.

Die Arabische Liga warnte Österreich davor, sich auf Wiedergutmachungsverhandlungen mit Juden einzulassen. Die arabischen Staaten müßten sich die Aufnahme Österreichs in die UN ablehnen.

Frankreich mußte die dritte Staatsanleihe in diesem Jahr auflösen, um seine finanziellen Schwierigkeiten überwinden zu können.

Freie Demokraten gehen auf Rechtskurs

Middelhaue wurde stellvertretender Vorsitzender — Vergebliche Einwendungen Reinhold Malers

Bad Ems (UP). Die Freien Demokraten haben sich am Wochenende auf ihrem Bundesparteitag für die Ausweitung ihrer Partei zu einer Sammlungsbewegung aller nationalen Deutschen rechts von CDU und SPD entschieden und damit einen eindeutigen Rechtskurs der FDP festgelegt.

Das Ja zu diesem Ruck nach rechts gab die Mehrheit des Parteitag, als sie den nordrhein-westfälischen Landesvorsitzenden Middelhaue zum zweiten Stellvertreter des Parteivorsitzenden wählte, nachdem sie vorher durch eine Satzungsänderung dieses Amt erst hatte schaffen müssen. Middelhaue ist neben dem hessischen Landesvorsitzenden Euler der Repräsentant des rechten Flügels in der FDP und der Initiator des sogenannten „Deutschen Programms“.

Dieses Programm ruft zur nationalen Sammlung auf und hat die Idee des Reichs als eines ihrer tragenden Elemente. Middelhaue verspricht, mit diesem Programm in Nordrhein-Westfalen eindrucksvolle Wahlsiege zu erringen. Sein Gegenspieler auf dem linken Flügel der FDP, Regierungschef von Baden-Württemberg, Reinhold Maier, meinte hingegen, er würde mit diesem Programm in seinem Lande eine vernichtende Niederlage erleiden.

Sowohl Bücher als auch Middelhaue und Schäfer waren dem Parteitag von Bundesjustizminister Thomas Dehler im Namen des Gesamtvorstandes als Kandidaten vorgeschlagen worden. Unmittelbar vor der Wahl nominierte Baden-Württemberg gegen Middelhaue den Berliner FDP-Vorsitzenden Carl Hubert Schwennicke als Kandidaten, um dadurch einen mehrheitsfähigen Gegenkandidaten gegen Middelhaue aufzustellen. Dieser Versuch schlug jedoch fehl, da Schwennicke verzichtete.

Der Wahl Middelhaues, der mit 184 Stimmen bei 6 Enthaltungen und 34 ungültigen Stimmen sogar noch 4 Stimmen mehr als der wiedergewählte erste Vorsitzende Franz Bücher auf sich vereinen konnte, gingen heftige Auseinandersetzungen zwischen den Sprechern des rechten und linken Flügels voraus. Malers Kassandra-Rufe von der Gefahr von rechts verhalten in den von Euler, Justizminister Dehler und anderen Prominenten vorgetragenen Warnungen vor der Gefahr von links. Der Parteitag beugte sich schließlich den Forderungen der rechtsgerichteten Gruppen aus Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Der neue Vorstand — neben Middelhaue wurde Hermann Schäfer als Stellvertreter bestätigt — setzt sich nunmehr aus neun Vertretern des rechten, acht Männern des linken Flügels und elf „Unentschiedenen“ zusammen. Das politische Gewicht liegt jedoch ohne Zweifel bei den Repräsentanten der Rechten.

Fritzsche in der FDP?

Middelhaues Sammlungsbewegung will sich vor allem an die ehemaligen Nationalsozialisten, an die entlassenen Kriegsgesangenen und früheren Berufssoldaten wenden. Eine Fusion mit der Deutschen Partei lehnte er ab. Maier betonte, er habe einen Rückgriff auf ein solches Wählerreservoir nicht nötig. Einige Delegierte meinten, es seien überhaupt „keine Nazis zum Verteilen mehr übrig“.

Führende Persönlichkeiten des Vorstandes, darunter Bücher und Schäfer, bemühten sich nach Schluß des Parteitages vor der Presse, die Auffassung zu zerstreuen, es sei zu einer Niederlage oder einem Sieg der einen oder anderen Gruppe innerhalb der FDP gekommen. Der Bundestagsabgeordnete Freiherr von Rechenberg nahm bei dieser Gelegenheit erneut die ehemaligen Nationalsozialisten in Schutz und sagte, er werde sich unter Umständen gar nicht genehen, auch den NSDAP-Propagandisten Fritzsche als FDP-Mitglied oder Mitarbeiter aufzunehmen. Diese Erklärung rief Maier auf den Plan, der sich heftig dagegen wandte, daß eine solche Äußerung noch dazu in Gegenwart von Bundesministern, falle. Das sei eine „sehr gewagte Sache“. Middelhaue unterbrach Maier, indem er sagte, ihm seien alle früheren Nazis willkommen, wenn sie sich keine kriminellen Vergehen zuschulden hätten kommen lassen. Bücher appellierte aber an die Delegierten, nun in der Zusammenarbeit das Trennende zu vergessen.

Leuze kapitulierte

Maier will in Baden-Württemberg zu Beginn des kommenden Jahres einen Landesparteitag einberufen, um die neue Lage zu besprechen. Seinen „Hausstreit“ mit dem Landesverband Württemberg-Hohenzollern konnte Maier siegreich beenden: Dr. Eduard Leuze und seine Leute kehrten in den Schoß des größeren Verbandes in Stuttgart zurück. Leuze sagte, er habe eingesehen, daß er die „Schlacht“ verloren habe; er löse deshalb den bisher von ihm geführten Landesverband auf.

Allgemeine Überraschung herrschte bei den Pressevertretern und Beobachtern über die große Freimütigkeit, mit der die Diskussion abließ. Die Meinungen der Landesverbände und ihrer Delegierten wurden mit all schmerzloser Offenheit vorgetragen. Während die interne Auseinandersetzung zwischen links und rechts, zwischen Befürwortern einer Bindung mit „Klerikalismus“ oder „Kollektivismus“, der Streit über die Zweckmäßigkeit der Sammlungsbewegung oder der Beibehaltung des liberalen Charakters der Partei den Hauptteil der Debatte in Anspruch nahm, kam die Außenpolitik eindeutig zu kurz.

Fast in letzter Stunde rückte sie noch einmal in den Vordergrund, als der Parteitag beschloß, eine rasche Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge zu billigen und eine baldige Freilassung der Kriegsverurteilten zu fordern. Gleichzeitig bestimmte der Parteitag, daß das „Deutsche Programm“ und sein Gegenstück, das „Hamburger „Liberaler Man“ ist“, dem Vorstand zur weiteren Beratung überwiesen werden sollten.

Heuss-Gutachten wird verschoben

Hallein ist erkrankt — Protest der SPD — Wünsche der Vertriebenen

Bonn (L.A.). Das Bundesverfassungsgericht hat die öffentliche Verhandlung über das Gutachten für den Bundespräsidenten über die Frage, ob der Europa-Armeevertrag verfassungswidrig ist, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Bundesregierung hatte die Verschiebung beantragt, weil der Hauptzeuge der Regierung, Staatssekretär Hallein, an einer Stirnhirnhämenorrhagie erkrankt ist; er muß sich voraussichtlich einer Operation unterziehen. Die Verleerung wurde durch einen Furunkel in der Nase ausgelöst.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat daraufhin beim Bundesverfassungsgericht telegraphisch beantragt, die öffentliche Verhandlung über das Gutachten wie geplant am 26. November beginnen zu lassen. Die Erkrankung Halleins sei kein ausreichender Grund für eine Terminänderung.

Die Regierungsparteien wollen trotz der veränderten Situation beantragen, daß die Behandlung des Deutschland- und des Verteidigungsvertrags am 3., 4. und 5. Dezember stattfindet. Sollte der Antrag angenommen werden, womit nach Ansicht von Abgeordneten der Regierungsparteien zu rechnen ist, dann würde die Bundestagsentscheidung über die Verträge vor die Fertigstellung des Gutachtens des Bundesverfassungsgerichts fallen. Die SPD will auf jeden Fall dagegen stimmen, die Verträge im Bundestag noch vor Weihnachten zu behandeln.

Die SPD-Fraktion hat ferner beantragt, der Bundestag möge dem Bundesjustizminister eine Mißbilligung aussprechen, weil er sich auf dem FDP-Parteitag in Bad Ems zu einem vor dem Bundesverfassungsgericht schwebenden Verfahren geäußert habe. Die Äußerungen seien geeignet gewesen, Zweifel an der Rechtmäßigkeit und Unparteilichkeit des Bundesverfassungsgerichts fallen. Die SPD will auf hatte die Erwartung ausgesprochen, daß das Gericht keine politische, sondern eine juristische Entscheidung fällen werde.

Der Zentralverband der vertriebenen Deutschen hat in einem Brief an Bundeskanzler Dr. Adenauer seine Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Deutschlandvertrag und seine Zusatzverträge den Anspruch auf die „zur Zeit abgetrennten Ostgebiete“ und insbesondere die Ansprüche der Heimatvertriebenen ernsthaft gefährden. Der Deutschlandvertrag sei erst dann für die Heimatvertriebenen annehmbar, wenn über folgende Punkte Klarheit geschaffen werde: Nicht nur die Bundesregierung dürfe unter dem Ausdruck „wiedervereinigt Deutschland“ die Einbeziehung der deutschen Ostgebiete verstehen sondern auch die Vertragspartner. Deutscherseits dürfe nicht die Zustimmung zur Enteignung des Eigentums von Heimatvertriebenen in den abgetrennten Ostgebieten durch Verträge der drei Westmächte mit der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei oder anderen Mächten gegeben werden. Ferner sollen Heimatvertriebene und in deren Namen die Bundesrepublik nicht in der Geltendmachung ihrer Ansprüche gegenüber der Sowjetunion, Polen oder der Tschechoslowakei für Handlungen beschränkt werden, die bei und nach der Besetzung der deutschen Ostgebiete und bei der völkerrechtswidrigen Enteignung und Austreibung ihrer Bewohner begangen worden sind.

Freiherr von Maltzan, der Leiter der Abteilung Außenwirtschaft im Bundeswirtschaftsministerium, wurde mit dem höchsten brasilianischen Orden, dem Großkreuz des „Kreuzes des Südens“, ausgezeichnet.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers traf in Stockholm ein. Er war in Uppsala bei dem schwedischen Erzbischof Yngve Briloth zu Gast.

Dr. Heinrich Brand, der ehemalige Bundespräsident, wurde in Köln zum neuen Präsidenten der Katholischen Deutschen Akademikerversammlung (KDA) gewählt.

Der Prediger vom Ontario-See

Von Eduard Funk

Unter der Prominenz der amerikanischen Politiker und Geschäftsleute gibt es manche wunderliche Figur, denn nach der Meinung jedes waschechten Yankee gehört zur Ausprägung einer wirksamen Persönlichkeit die Originalität. Der eine sucht sie in supermodischer Kleidung, der andere in irgend-einer ausgefallenen Liebhaberel, ein dritter gefällt sich als naturforscher Draufgänger, indes sein Konkurrent sich Aufsehen erregende Kapriolen ausdenkt. Rekorde — sei es im Sport, im Geldverdienen oder beim Hobby — erscheinen aber nur erreichbar, wenn man sich gründlich spezialisiert. Darum ist es der Ehrgeiz der meisten Amerikaner, auf einem bestimmten Gebiet Spezialist zu sein. Bei solcher Denkart wurde jedoch der universelle Mensch eine Rarität.

Eine dieser seltenen Spezies der USA ist John Foster Dulles, der künftige Staatssekretär im State Department (der amerikanische Außenminister trägt offiziell nur den Titel eines Secretary). Wer — ohne ihn zu kennen — seinen Beruf erraten sollte, würde sich wahrscheinlich verschätzen, denn dieser Mann hat ebensovielfache Tätigkeiten wie Neigungen. Sein Vater war presbyterianischer Pfarrer, von dem er eine tief religiöse Weltanschauung und die Kunst des Predigens empfing. John Foster Dulles ist daher nicht nur Vorsitzender der „Kirchenkommission für einen gerechten und dauerhaften Frieden“, sondern manchemal bestiegt er auch die Kanzel seiner Heimatgemeinde, um ihr Gottes Wort und sein Wirken in der Welt zu erläutern.

Wenn dieser Prediger jedoch in seinem New Yorker Büro sitzt, um als wahrscheinlich best-bezahlter Rechtsanwalt der USA Prozesse für Rockefeller und Morgan zu führen, hat er sich unvermittelt in einen der raffiniertesten Juristen verwandelt. Geht er anschließend durch die Wallstreet, dann grüßt man ihn überall mit großem Respekt, denn aus dem Advokaten ist dort der Direktor bedeutender Banken und Industriefirmen geworden, denn die Börsenkurse so gut geföhrt sind wie die Nickelpreise in aller Welt.

Am Feiertagabend sitzt Dulles in seiner luxuriös eingerichteten Wohnung und blättert in technischer Fachliteratur, falls nicht gerade ein Besucher bei ihm zu Gast ist, der sich mit ihm über Ornithologie unterhalten will. Am liebsten aber weilt er auf seinem Landgut am Ontario-See. Dort stülpt er sich die Hemdärmel empor und schwingt die Axt, um seinen Wald zu roden, oder er treibt im Segelboot stillen Buchten des weiten Sees zu, in denen er seine Angelröhre auswirft und dabei über juristische und politische Probleme sinniert.

Denn John Foster Dulles ist im Hauptberuf einer der bekanntesten und routiniertesten Diplomaten der USA. Und zwar nicht von ungefähr, denn die Politik umgab ihn schonungslos schon in frühesten Jugend. Sein Großvater mütterlicherseits, John Watson Foster, war der Außenminister des Präsidenten Harrison und während der Regierungszeit des Präsidenten Wilson lenkte sein Onkel Robert Lansing die Politik des State Departments. Knapp 19 Jahre alt war John Foster Dulles, als ihn der Großvater 1907 als seinen Sekretär zu einer Konferenz nach dem Haag mitnahm, wo über einen Frieden für China verhandelt wurde.

Während dieser ersten Berührung mit der internationalen Welt keimten in dem künftigen Diplomaten zweifellos schon jene Meinungen, die sein späteres Programm formten. Die ersten offiziellen Aufträge des State Departments führten ihn allerdings nach Mittelamerika, 1918 gehörte er der US-Delegation in Versailles an und anschließend der Reparationskommission. Neun Regierungen beriet er in finanziellen Angelegenheiten; am Dawesplan war er ebenso beteiligt wie an der Berliner Kriegsschuldenkonferenz 1933. So wuchs Dulles in die Rolle des einflußreichsten republikanischen Außenpolitikers hinein, der auf keiner internationalen Konferenz mehr fehlte, an der die USA beteiligt waren.

Erst im Januar 1931 kehrte er wieder an den territorialen Ausgangspunkt seiner Karriere zurück: Truman gab ihm damals den Auftrag, einen Friedensplan für Japan auszuarbeiten. Er löste diese schwierige Aufgabe so glänzend, daß die japanische Friedenskonferenz im Herbst desselben Jahres in San Francisco zu einer der glanzvollsten Demonstrationen der amerikanischen Weltgeltung wurde. Dulles baute diese im ostasiatischen Bereich noch weiter aus, indem er mit Neuseeland und Australien einen Pazifikpakt zustandebrachte, der die defensive Rückendeckung der von Dulles offensiv geplanten Außenpolitik der USA werden sollte. Er hat von jeher die amerikanische „Kapitulation“ in China scharf kritisiert (Tschiang Kai Sheks Regime brach in erster Linie infolge mangelnder Hilfe durch Washington zusammen) und wenn es seitdem schon nach seinen Ideen gegangen wäre, stünden längst wieder nationalchinesische Truppen im Einsatz gegen Mao Tse Tung.

Vor allem aber ist Dulles ein erbitterter Gegner des Krenel. Teilweise kennt er dessen Taktik aus eigener Erfahrung; als 1947 General Marshall nach Moskau reiste, nahm er Dulles in seinem Gefolge mit. Gerade deshalb weil er die Sowjets zu kennen vermeint, hält

er die Eindämmungspolitik Trumans gegen den Kommunismus für unwirksam; er möchte statt dessen überall dort aktiv werden, wo sich ihm eine Erfolgchance zu bieten scheint. Sein strategisches Programm sieht die Zurückziehung möglichst vieler in Übersee stationierter amerikanischer Truppen vor. Dafür will er die Sowjetunion mit einer Kette von Flugplätzen umspannen, um im Falle eines Konflikts die vermeintliche Überlegenheit der US-Luftwaffe rücksichtslos zur Vernichtung der russischen Stützpunkten einsetzen zu können.

Sein Verhältnis zu Deutschland ist schwer einzuschätzen. Seit seiner Studentzeit an der Pariser Sorbonne begibt Dulles offenkundig Sympathien für Frankreich und in der Vergangenheit hat er sich oftmals dessen politische These zu eigen gemacht. Die von ihm lebhaft befürwortete Föderation Europas sollte darum unter französischer Führung stehen. Zwar wandte er sich gegen die Demontage der Alliierten in Westdeutschland und lehnte auch die ihm auferlegten Produktionsbeschränkungen ab, jedoch er fand sich andererseits stets bereit, die „Sicherheitswünsche“ der Franzosen zu fördern. Er schlug deshalb nach dem Kriege vor, Deutschland nur einen lockeren föderativen Zusammenschluß zu gestatten und es unter scharfer Kontrolle zu halten. In manchen seiner Reden fanden sich Sätze, die wörtlich einem Konzept de Gaulles hätten entnommen sein können.

Man sagt zwar von Dulles, er habe in den letzten Jahren seine Auffassungen über Deutschland modifiziert. In einer Rundfunkrede trat er energisch dafür ein, die Bundesrepublik als gleichberechtigten Partner in die Abwehrfront der freien Welt einzubeziehen, aber völlig eindeutig über seine Deutschland-Konzeption hat er sich nie ausgesprochen. Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als hoffnungsvoll zu warten, welchen Kurs Dulles in der Praxis einschlagen wird, wenn er Ende Januar nächsten Jahres — wenige Tage vor seinem 65. Geburtstag — sein Amt als Außenminister angetreten hat.

Blutige Zusammenstöße in Kenya
15 Tote — 142 „Mau-Mau“-Angehörige verhaftet

Nairobi (UP). In der britischen Kolonie Kenya kam es zu dem bisher blutigsten Zusammenstoß seit Beginn der Säuberungsaktion gegen die Terrororganisation Mau-Mau. Die Polizei eröffnete das Feuer auf eine Anzahl Angehörige des Kikuyu-Stammes, die sich in einer Reservation für Eingeborene bei Kirawara in Zentral-Kenya versammelt hatten. Dabei wurden 15 Eingeborene getötet und 37 weitere verletzt. Nach Augenzeugenberichten von Polizisten sollen die Eingeborenen eine drohende Haltung eingenommen haben. Die Polizei habe zuerst Warnschüsse in den Boden gefeuert und dann scharf in die Ansammlung geschossen.

Britische Truppen verhafteten weitere 142 Angehörige des Kikuyu-Stammes, aus dem sich die Terrororganisation Mau-Mau vornehmlich rekrutiert. Alle in Gebiet von Sagana wurden 13 Verdächtige festgenommen. Sie mußten unter Aufsicht der Stammespolizei zu einem Lager marschieren, wo sie verhaftet wurden. Auf dem Marsch mußten sie „Sisi Wata wa Mau Mau“, „Wir sind Männer des Mau Mau“ singen.

Geständnisse am laufenden Band
Polen nach Moskaus Vorbild „ausgerichtet“

Prag (UP). Am dritten und vierten Tag des großen tschechoslowakischen Schauprozesses gegen „Slansky und Komplizen“ gab es in Prag Geständnisse am laufenden Band. Es bekannten sich als im Sinne aller Anklagepunkte schuldig: Josef Frank, ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der tschechischen KP unter Rudolf Slansky, Ladwila Frejka, ehemaliger Wirtschaftsberater des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, André Simone, einer der einst führenden Journalisten der kommunistischen Presse der CSR und enger Freund seines Mitangeklagten Clementis, Arthur London, ehemaliger stellvertretender Außenminister der CSR, und Vavro Hajdu, ebenfalls ehemaliger stellvertretender Außenminister. Simone und Frank baten den „Volksgerichtshof“ um Todesurteile durch Erhängen, weil sie die kommunistische Partei verraten hätten. London und Hajdu legten ebenfalls umfassende Geständnisse ab, die vom „jüdischen Chauvinismus“ über Spionage bis zu Landesverrat gingen.

Die Angleichung des polnischen Regierungssystems an das von der Sowjetunion gegebene Vorbild ist abgeschlossen. Ministerpräsident Boleslaw Bierut, der von seiner mehr repräsentativen Stellung als Staatspräsident zum Regierungschef avancierte, hat dem neugewählten Sejm, dem polnischen Parlament, seine Ministerliste zur Billigung vorgelegt. Gegenüber dem Kabinett seines Vorgängers Josef Cyrankiewicz weist die neue Regierung 21 Mitglieder der kommunistischen Partei auf. Nur ein Minister gehört ihr nicht an. Im vorherigen Kabinett waren die Nicht-Kommunisten noch zahlreicher vertreten.



Schauprozess in Prag
Vor dem Staatsgerichtshof in Prag haben sich vierzehn hohe ehemalige Funktionäre der tschechoslowakischen KP, unter ihnen der ehemalige Außenminister Wladimir Clementis (links) und der frühere KP-Generalsekretär Rudolf Slansky (rechts), unter der Anklage des Hochverrats, der Spionage und des Mordversuchs an Staatspräsident Klement Gottwald zu verantworten. Die Angeklagten haben sich in allen Punkten schuldig bekannt.

Saarwahlen in jedem Fall ungültig

Es geht um Recht und Freiheit - Treckungengebungen der deutschen Parteien

Kaiserslautern (UP). Die drei großen deutschen Parteien CDU, SPD und FDP veranlassen am Wochenende entlang der saarländischen Grenze machtvolle Treckungengebungen für die Saar.

In der überfüllten „Fruchtthalle“ in Kaiserslautern, die mit einem Transparent „Die Saar wählt weiß“ geschmückt war, nannte der SPD-Vorsitzende Ollenauer die bevorstehenden Landtagswahlen an der Saar eine „absolute und eindeutige Verfälschung des Volkswillens“. Ollenauer forderte 1. bedingungslose Wiederherstellung der demokratischen Grundfreiheiten an der Saar; 2. französische Anerkennung des Saargebietes als deutsches Staatsgebiet; 3. Anerkennung der Grenzen Deutschlands von 1937 auch im Westen als Grundlage der deutschen Politik.

Der Vorsitzende der nicht zugelassenen Deutschen Sozialdemokratischen Partei im Saarland, Kurt Conrad, erklärte, „die Saar soll durch diese Wahlen als eine dauernde Reparaturlösung von Deutschland getrennt und wirtschaftlich Frankreich ausgeliefert werden“. Wenn die Saar deutsch werde, verliere Frankreich nichts, sondern gewinne vielmehr endgültig die Freundschaft Deutschlands und schaffe damit eine wichtige Voraussetzung für Europa.

Auf der Treckunggebung der CDU in Trier erklärte der Bundestagsabgeordnete Strauß das Verbot der deutschfreundlichen und demokratischen Parteien an der Saar bedeute praktisch die Ungültigkeit der Wahlen. Die Lage an der Saar sei nicht die Schuld Frankreichs, sondern einer kleinen „Gruppe von Deutschen, die ihr Gewissen und ihre Ehre Deutschland und der Welt gegenüber verloren haben“. Der zweite Vorsitzende der verbotenen CDU-Saar, Karl Walz, sagte, es sei offener Hohn, daß man den Deutschen, die Deutschland gegenüber keinen Treubruch verüben wollten, zumute, die Kommunisten zu wählen. Die KP sei die einzige Partei, die prozantieren dürfe: „Deutsch ist die Saar“.

Für die FDP forderte der Vizepräsident des Bundestages, Hermann Schäfer, in Koblenz die europäischen Völker zur Abkehr von Chauvinismus und Nationalismus auf. Die Saarbevölkerung habe am kommenden Sonntag die Möglichkeit, eine Entscheidung für Europa zu treffen, wenn sie es ablehne, in einem Polizeistaat zur Wahl zu gehen. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Erich Mende (FDP) sprach die Überzeugung aus, daß sich die Saarbergleute nicht anders verhalten werden wie die schlesischen Bergleute im Jahre 1921. Er schlug jedoch vor, internationale Beobachter zur Wahl an die Saar zu schicken, damit dort das Unrecht nicht stabilisiert werde.

In Zweibrücken erklärte der FDP-Bundestagsabgeordnete Robert Noll v. d. Nahmer, es gebe an der Saar nicht nur um eine freie Wahl, sondern um die Grundsätze der Freiheit, die sich die ganze abendländische Welt zu eigen mache.

Hoffmann und Kirn gegen „Einmischung“

Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei SPS, Richard Kirn, verwahrten sich auf zwei Veranstaltungen in Saarbrücken gegen die „Einmischung“ der Bundesrepublik. Zur gemeinsamen Saarerklärung des Deutschen Bundestages sagte Hoffmann, der Bonner Appell an das Gefühl und die nationale Leidenschaft habe ihn an Zeiten erinnert, in denen das deutsche Unglück seinen Anfang nahm.

Der Vorstand der saarländischen Einheitsgewerkschaft schloß den bisherigen Vorsitzenden Paul Kutsch aus. Am Donnerstag war er bereits durch einen „Schiedsausschuß“ als Vorsitzender des Industrieverbandes Bergbau abgesetzt und aus der Gewerkschaft ausgeschlossen worden. Kutsch erklärte dazu, eine außerordentliche Generalversammlung des Industrieverbandes Bergbau am 4. Dezember werde erweisen, ob der Industrieverband nicht doch hinter ihm stehe.

Verhältnis Kirche-Ostzone verschlechtert

Friedhöfe in Berlin geöffnet - Ehlers beschuldigt Pankow

Berlin (UP). Im Zusammenhang mit der Zurückziehung der Einladung an Bischof Dibelius zu einem Besuch des Moskauer Metropolitanen Alexius sprechen kirchliche Kreise in Berlin von einer Abkühlung der Beziehungen zwischen Kirche und Regierung in der Sowjetzone, die nach der Rückkehr des SED-Generalsekretärs Ulbricht aus Moskau eingetreten sei. Obwohl man die Möglichkeit einer Erkrankung des Patriarchen für nicht ausgeschlossen hält, weist man auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß Moskau durch die verschiedenen Ankündigungen von Dibelius „beunruhigt“ sei, daß er sich besonders der Kriegsverlangensfrage annehmen werde.

Schließlich führt man die „Ausladung“ zum auf die Entwicklung in der „großen Politik“ zurück. Da die Sowjets angeblich nicht mehr an das Zustandekommen einer Vier-Mächte-Konferenz glauben, wollten sie sich die Hände für die verschärfte Bolschewisierung und die damit verbundene Zurückdrängung des kirchlichen Einflusses in der Sowjetzone freihalten. Bischof Dibelius hat jetzt seine Reise nach den USA, die er Anfang Dezember nach seiner Rückkehr aus Moskau antreten wollte, wegen Erkrankung seiner Gattin abgesagt.

Die Ostzonen-Behörden haben überraschend die großen in ihrer Zone gelegenen Friedhöfe Stahndorf und Stanken für den Besuch durch Westberliner freigegeben, obwohl sie noch bis zum Vortage ein entsprechendes Ersuchen der Evangelischen Kirchenleitung unbeantwortet gelassen hatten. Da die Volkspolizei auf Passierscheine verzichtete, konnten rund 20.000 Westberliner, deren Angehörige auf den Friedhöfen ruhen, die Grabstätten aufsuchen.

Britische Pioniere errichteten am Spandauer Kriegsverbrecher-Gefängnis Stacheldrahtverhänge, um die Westberliner Bevölkerung vor

Übergriffen sowjetischer Posten zu schützen. Der britische Stadtkommandant Generalmajor Coleman hat dem Berliner Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission, Dengin, einen schriftlichen Protest übermittelt, in dem Klage darüber geführt wurde, daß sowjetisches Wachpersonal des Spandauer Gefängnisses Deutsche daran hinderte, ihre Wohnungen über einen Weg aufzusuchen oder zu verlassen, der auch von den Gefangnisposten regelmäßig begangen wird.

Bundestagspräsident Ehlers, der auf der Abschlußtagung der Berliner Tagung der Bundesregierung und des Bonner Parlamentes zu den Ostproblemen und dem Problem Berlin darlegte, sagte, die verschärfte Bolschewisierung der Ostzone der letzten Wochen zeige klar, daß die Ousterliner Regierung nicht „eine sachlich bedeutsame und ins Gewicht fallende Änderung ihres Regimes“ beabsichtige. Die Zunahme des Flüchtlingsstromes aus der Sowjetzone, der verstärkte Kirchenkampf und der zunehmende SED-Terror machten deutlich, daß die Einheitsparolen für die Außenwelt bestimmt seien, während im Innern konsequent das Ziel verfolgt werde, die Ostzone zu einem Einheitsstaat im sowjetischen Sinne zu gestalten.

SED-Generalsekretär Walter Ulbricht hat auf der zehnten Tagung des SED-Zentralkomitees ein Versagen in zahlreichen Wirtschaftszweigen der Ostzone festgestellt und zugegeben, daß von 140 Positionen des staatlichen Wirtschaftsplanes 88 nicht erfüllt worden sind. Ulbricht warf der staatlichen „Handelsorganisation“ (HO) vor, in neun Monaten des Jahres 1952 einen Verlust von 38 Millionen Ostmark an Stelle eines geplanten Gewinns von 48 Millionen Mark verursacht zu haben.

Britisch-amerikanische Differenzen

USA lehnen Indiens Koreavorschlag ab - England und Frankreich stimmen zu

New York (UP). Der indische Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Koreafrage hat in den Vereinten Nationen eine ernste Krise ausgelöst und zum ersten Mal in der Geschichte der Weltorganisation die bisher geschlossene Front der drei westlichen Großmächte erschüttert.

Während Großbritannien, einige Commonwealth-Staaten und Frankreich — abgesehen von kleinen Abänderungsvorschlägen — dem indischen Plan generell ihre Zustimmung gaben, haben die USA diesem Vorschlag in der vorliegenden Form eine ziemlich eindeutige Absage erteilt. Der Punkt, an dem die Mei-

nungen auseinandergehen, ist die Kriegsverlangensfrage, die nach amerikanischer Auffassung in dem indischen Vorschlag zu vage und verschwommen formuliert sei.

Der US-Delegierte Ernest Gross unterbreitete die Auffassung seiner Regierung in dieser Frage dem britischen Außenminister Eden und Staatsminister Lloyd während einer privaten Unterredung. Gross gab klar zu verstehen, daß die USA den indischen Plan nicht annehmen könnten, es sei denn, daß „konkrete Zusatzbestimmungen“ eingebaut würden, um die freiwillige Repariturierung der Kriegsgefangenen in Korea zu garantieren.

Sowjetrußland hält sich in dieser Frage zur Zeit noch zurück und nimmt die Haltung eines neutralen Beobachters ein. Die sowjetische Presse allerdings hält mit ablehnender Kritik an dem indischen Plan nicht zurück und bezeichnet ihn offen als ein „nur schlecht verhülltes amerikanisches Projekt“. Radio Peking indes soll seine Stellungnahme weniger klar formuliert und den Vorschlag lediglich als unzureichend erklärt haben.

Durch die indische Demarche war die letzte Resolution der USA vom 1. Juli 1950 und 20 anderer Staaten zur Koreafrage zunächst in den Hintergrund gedrängt worden. Doch abgesehen davon erklärte sich dieses Lager zunächst nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber dem indischen Plan und forderte eine Revision des unstrittigen Punktes, wonach das endgültige Schicksal der Kriegsgefangenen in die Hand einer politischen Konferenz asiatischer Staaten gelegt wird. Wie ein amerikanischer Sprecher mitteilte, hat Großbritannien eine derartige

Revision als nicht notwendig befunden. Die USA, sagte der Sprecher, seien sich der Notwendigkeit einer Solidarität mit Großbritannien in diesem Punkte wohl bewußt. Doch könnten sie die „abrupte Abkehr Großbritanniens von der Resolution der 21 UN-Mitgliedsstaaten zu Gunsten des indischen Planes“ nicht gutheißen. Wie verlautet, will die amerikanische Delegation ihre Haltung in diesem Punkte auf einer Sonderkonferenz dieser 21 Staaten noch einmal bis in alle Details zur Sprache bringen.

Der britische Außenminister Eden ist von der britischen Regierung ermächtigt worden, schon jetzt in den USA vorläufige Verhandlungen über den geplanten Besuch Winston Churchills bei dem neuen Präsidenten Eisenhower zu treffen. Es ist geplant, daß Churchill zusammen mit Eden und Schatzkanzler Butler im nächsten Jahre nach Washington reist, um die Grundlinien der britisch-amerikanischen Zusammenarbeit festzulegen. Wie verlautet, hat Eden, der sich in New York befindet, die Fühlung mit zahlreichen führenden Republikanern aufgenommen. Er dürfte in den nächsten Tagen eine weitere Zusammenkunft mit dem zukünftigen US-Außenminister John Foster Dulles haben.

Bilanz der US-Auslandhilfe

Für die Unterstützung ausländischer Staaten haben die USA vom 1. Juli 1940 bis zum 30. Juni 1951 82,4 Milliarden Dollar (346,08 Milliarden DM) ausgegeben. Nach einem soeben vom US-Wirtschaftsministerium veröffentlichten Bericht haben die USA von diesem Betrage im gleichen Zeitraum 10,8 Milliarden Dollar (45,36 Milliarden DM) in der einen oder anderen Form zurückgehalten, so daß ein Nettobetrag von 71,6 Milliarden Dollar (290,72 Milliarden DM) verbleibt. Von den Aufwendungen für die Auslandhilfe hat Großbritannien mit 36 Milliarden Dollar den weitesten Teil erhalten. Es folgt die Sowjetunion, die unter dem Leib- und Pachtbegriff Lieferungen im Werte von rund 11 Milliarden Dollar erhalten hat. An dritter Stelle steht Frankreich mit 7 Milliarden Dollar. Die Bundesrepublik Deutschland hat unter der Nachkriegshilfe bis zum 30. Juni 1951 von den USA rund 4,4 Milliarden Dollar (14,28 Milliarden DM) erhalten.

Bedenkliche Krise in der UNESCO

Generaldirektor und Vorsitzender des Exekutivkomitees treten zurück

Paris (UP). Der Generaldirektor der UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), Dr. Jaime Torres-Bodet, ist aus Protest gegen die geringe Summe, die von der gegenwärtig hier stattfindenden Jahrestagung der Organisation für das Budget 1953/54 bewilligt wurde, von seinem Posten zurückgetreten.

Kurz bevor die Sitzung, auf der Torres-Bodet seinen Entschluß bekanntgab, zu Ende ging, kündigte auch der Vorsitzende des Exekutivkomitees der UNESCO, P. de Berrado Carneiro (Brasilien), seinen Rücktritt an. Während auch für ihn der Anlaß zu diesem Entschluß das neue Budget ist, trat zur gleichen Zeit das jugoslawische Vorstandsmitglied Vladislav Ribnikar wegen der Aufnahme Spaniens in die UNESCO zurück.

Diese Erschütterung in der Leitung der Organisation hat unter den in Paris versammelten Delegationen allgemeine Bestürzung ausgelöst. Am meisten wurde der Schritt Torres-Bodets bedauert, der seinen Posten seit November 1948 innehatte. In einer temperamentvollen Ansprache an die Versammlung begründete der 56jährige Mexikaner seinen Entschluß damit, daß nach der Kürzung des von ihm vorgeschlagenen Budgets von 20,4 auf 18 Millionen Dollar die UNESCO um zweieinhalb Jahre in ihrer Arbeit zurückgeworfen werde. „Unter diesen Umständen kann ein Mann mit Verantwortungsbewußtsein nicht länger Generaldirektor bleiben. Über zwei Jahre lang habe ich gehofft, daß wir unsere Bemühungen vereinen können. Ich habe mich geirrt.“

Bei der Abstimmung über das Budget hatte sich der anglo-amerikanische Block für eine noch radikalere Kürzung eingesetzt, sich schließlich jedoch mit einem Kompromißvorschlag einverstanden erklärt. Die Sitzung wurde verlagert, ohne daß ein neues Datum zur Zusammenkunft anberaumt wurde. Die Tagung, die am 12. November eröffnet wurde, soll jedoch unbeschadet dieser Entwicklung weitergehen.

In UNESCO-Kreisen ist man sich allgemein einig darüber, daß der Rücktritt von Torres-Bodet tiefere Ursachen hat als rein finanzielle Erwägungen. Ein Delegierter sprach offen aus, daß die USA reich genug seien, um sich an einer Erhöhung des UNESCO-Budgets um 2,4 Millionen Dollar im Jahr nicht zu stößen, einer Erhöhung, die Washington selbst zusätzliche Beiträge von nur 80.000 Dollar kosten würde. Nach Ansicht einiger Delegierter, vor allem Südamerikas und des afrikanisch-asiatischen Blockes, ist die Einstellung Washingtons auf die „kurzsichtige“ Priorität zurückzuführen, die gegenwärtig der Rüstung eingeräumt wird und kulturelle Projekte in den Hintergrund treten läßt. Ein anderer Punkt ist nach Auffassung dieser Kreise die Frage des Prestiges. Washington ziehe es vor, seine Gelder lieber seinem Punkt-Vier-Programm für unentwickelte Gebiete zuzuführen zu lassen, um einmal den Verbleib seiner finanziellen Aufwendungen besser kontrollieren zu können.

Franzosen ziehen sich weiter zurück

Hanoi (UP). Französische und vietnamesische Truppen begannen mit der Räumung des wichtigen Versorgungszentrums Son La 200 Kilometer westlich von Hanoi. Die Truppen haben dem Befehl, sich auf die Festung Nason, 20 Kilometer südlich von Son La, zurückzuziehen. Nason ist der letzte französische Stützpunkt im Nordwesten von Indochina. Das französische Oberkommando zieht zur Zeit sämtliche Truppen in der weiteren Umgebung von Nason in dem Fort zusammen, das als „Verdun von Indochina“ bezeichnet wird. Die Angreifer stehen jetzt zehn Kilometer nordwestlich und südöstlich der französischen Linien.

Aus der badischen Heimat

131er fordern Klärung ihrer Ansprüche

Insgesamt werden 23,2 Millionen gefordert
Mannheim (Ssw). 500 Delegierte der im „Arbeitsausschuß der ehemaligen Reichsbediensteten“ zusammengeschlossenen Beamten, Angestellten und Arbeiter aus ganz Süddeutschland forderten in Mannheim die unverzügliche Regelung der Rechtsverhältnisse für den unter dem Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personenkreis. In einer an die Bundesregierung gerichteten Entschließung verlangten sie, daß ihre Ansprüche noch in diesem Jahr durch ein Gesetz geklärt werden.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes, Direktor Sonntag (Stuttgart), erklärte, es gebe im ganzen Bundesgebiet 900 000 Personen, die unter die Bestimmungen des Artikels 131 fallen. Sie forderten 23,2 Millionen DM, um ihre Ansprüche erfüllen zu können. Es sei bis jetzt gelungen, eine Radikalisierung der 131er zu verhindern. Wenn man aber die Forderungen dieses Personenkreises nicht erfüllt, so sei ein weiteres Umsichgreifen des Radikalismus in Kauf zu nehmen. Bundestagsabgeordneter Dr. Hermann Eitel (FU) bezeichnete die bisherige Behandlung der 131er eine „Diskriminierung der öffentlichen Staatsdiener“. Es sei selbstverständlich, daß die Wünsche der 131er vor den Zahlungen für einen Verteidigungsbeitrag erfüllt werden müßten.

Amerikanischer Filmdienst unerwünscht

Weinheim (Ssw). Die Kreisbürgergemeinschaft Mannheim-Land hat es abgelehnt, eine Filmstelle zu gründen, für die Filmmaterial, ein Vorführgerät und ein Kraftwagen von der Kulturstiftung des amerikanischen Konsulats zur Verfügung gestellt werden. Die Teilnehmer an der Arbeitsbesprechung waren der Ansicht, daß die Errichtung einer derartigen Filmstelle mit den Aufgaben der Kreisbürgergemeinschaft nichts zu tun habe. Die Kreisbürgergemeinschaft habe das Ziel, die Bevölkerung zur Mitarbeit an kommunalpolitischen Leben anzubahnen. Auf keinen Fall solle man, so wird betont, durch die Übernahme des amerikanischen Filmdienstes seine Unabhängigkeit in Gefahr bringen.

Hilfe für Opfer des Wimpfener Großbrandes

Bad Wimpfen (Ssw). Für die acht Familien, die beim Großbrand in Wimpfen am 28. Oktober dieses Jahres obdachlos geworden sind, hat die Einwohnerschaft der Kur- und Bäderstadt neben Hausrat 2000 DM Bargeld gespendet. Allein die Sportgemeinschaft Bad Wimpfen brachte 400 DM auf. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Lifte und Bergbahnen im Schwarzwald

13 Fahrgelegenheiten in die Wintersportgebiete
Freiburg (Ssw). In den letzten Jahren haben die großen Wintersportgebiete im Schwarzwald eine Reihe von Skiliften und Skiaufhängen gebaut, die mit dem frühen Einbruch des Winters bereits in Betrieb genommen worden sind. Der Feldbergseilbahn überwindet die 870 m lange Strecke vom Feldbergkopf zum Seebuck in acht Minuten bei einem Höhenunterschied von 170 m. Neben ihm gibt es am Feldberg noch einen zweiten Seilbahn, der das Föhler-Loch mit der Grafenmatte verbindet. Hinterzarten hat am Kefflerhang einen Skiaufhang von 300 m Länge bei 100 m Höhendifferenz gebaut. Skilifte gibt es ferner in Schönau, Schönwald, Hundstuck, Unterfarnitz und auf dem Schminland. Todtnau hat einen Seilbahn auf das 1100 m hohe Hasenhorn gebaut, eine Kleinseilbahn von 1 km Länge, die den Höhenunterschied von 400 m in 9 Minuten bewältigt. Zu diesen vorwiegend dem Wintersport dienenden Anlagen kommen die Schminlandbahn, die in 16 Minuten auf 3,6 km Seilstrecke 800 m Hö-

henunterschied zwischen Freiburg und dem 1220 m hohen Schminland überbrückt, stellt die schnellste Verbindung von der Schwarzwaldhauptstadt nach den Skifeldern des südlichen Hochschwarzwalds dar. Wildbad erreicht mit seiner Sommerbergbahn, einer Seilbahn auf Schienen, eine Höhe von 750 m und gehört damit auch zu den Wintersportgebieten des Schwarzwaldes. Rechnet man noch die Merkurbahn in Baden-Baden hinzu, so gibt es im Schwarzwald zur Zeit 13 Bergbahnen und Skilifte.

Selbstmörder stürzte sich vom Dach

Freiburg (Ssw). Ein 57 Jahre alter Arbeiter stürzte sich von dem Dach eines Druckereibetriebes in den Hof. An den dabei erlittenen Verletzungen starb er kurze Zeit später. Der Arbeiter, der vom ersten Weltkrieg her an einer Kopfverletzung litt, hatte seinen Angehörigen gegenüber schon öfters die Absicht geäußert, er wolle sich das Leben nehmen, weil er nicht mehr mit sich fertig werden könne.

Im Delirium den Hof angezündet

Freiburg (Ssw). Ein 42 Jahre alter Weingutsbesitzer wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Freiburg in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen. Der Gutsbesitzer hatte am 17. Juli dieses Jahres innerhalb weniger Stunden zweimal Feuer an seine große Hofscheuer gelegt. Die Tat

hatte er im Rausch begangen. Beide Male war der Brand schnell entdeckt worden, so daß nur geringfügiger Schaden entstand. Der Mann hatte sich in der Nachkriegszeit so sehr dem Trunk ergeben, daß er täglich zwischen 15 und 20 Vierteln Wein und etliche Schnäpse zu sich nahm. Zur Zeit der Tat litt er auch an Verfolgungswahn und schloß aus seiner Pistole auf einen unsichtbaren, vermeintlichen Brandstifter.

Freiburger Ausbrecher räubern in Basel

Lörrach (Ssw). Die beiden Strafgefangenen Kaltenbach und Krieglleder, die nach ihrem Ausbruch aus dem Freiburger Landesgefängnis und ihrer Flucht in die Schweiz in Basel gestellt und verhaftet wurden, haben während ihres kurzen Ausfluges in der Schweiz einen Einbruch verübt. Sie drangen in das Gartenzimmer eines Kleingärtners in einem Basler Vorort ein und vertauschten ihre Sträflingskleidung mit dort vorgefundenen Zivilanzügen. Der überraschte Gartenbesitzer, der die Sträflingskleidung bei einem Besuch seines Grundstückes vorfand, verständigte sofort die Polizei, die dann auf Grund der genauen Angaben des Kleingärtners die erfolgreiche Fahndung nach den Ausbrechern aufnahm. Ob sich durch das auf Schweizer Boden begangene Delikt die Auslieferung der beiden Häftlinge an Deutschland verzögert, da Kaltenbach und Krieglleder durch den Einbruch gegen die Schweizer Gesetzgebung verstoßen haben, sieht noch nicht fest.

Aus aller Welt

Bau von „Familienheimen“?

Gesetzentwurf der CDU/CSU-Fraktion
Bonn (E.B.). Die CDU/CSU-Fraktion hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf zugeleitet, der die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für den Bau von Familienheimen vorsieht. Nach dem Gesetzentwurf ist ein Familienheim ein Wohnhaus mit Garten, das neben der Hauptwohnung auch noch eine selbständige zweite Wohnung enthalten kann. Die Höhe der öffentlichen Mittel für solche Bauten soll sich nicht nach der Zahl der Wohnungseinheiten richten, sondern nach der Zahl der Familienmitglieder und der zu errichtenden Quadratmeter Wohnraum. Zur Familie im Sinne des Gesetzes gehören außer den Ehegatten und den Kindern die beiderseitigen Eltern und Geschwister. Die Wohnfläche der Hauptwohnung soll 50 Quadratmeter nicht überschreiten. Das vereinfachte Verfahren für die Finanzierung sieht u. a. vor, daß dem Bauherrn, wenn er für die Errichtung eines Familienheims die Bewilligung öffentlicher Mittel nur bis zur Hälfte des möglichen Betrages beantragt, die Gelder nicht als Darlehen, sondern als Zuschuß gegeben werden. Der Bauherr braucht dann nur die Sicherstellung der Finanzierung nachzuweisen.

Storch probierte Kumpel

Eine Schlichtvisite in der Kohlengrube
Duisburg (UP). Bundesarbeitsminister Storch unternahm auf den „Pfadbergschichten I/II“, begleitet vom Generaldirektor der deutschen Kohlengrubenbauleitung, Dr. Heinrich Kost, zweier Vertreter des Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau und einigen Zechendirektoren eine Grubenfahrt. Zusammen mit der Morgenschicht fuhr der Bundesminister in die Tiefe und fuhr nach Schichtwechsel in den Mittagstunden wieder auf. Er habe, so sagte er nach der Ausfahrt, die Bedingungen kennengelernt, unter denen der Untertagearbeiter zu schaffen habe: „Ich habe genau so auf den Knien gelegen und auf dem Bauch rutschen müssen wie die Kumpels und weiß jetzt, daß der Bergmannsbetrieb doch der schwerste und gefahrvollste aller Berufe ist“.

Die Gemeinde als Erziehungsinstrument

Beachtenswerte Vorschläge für eine Gemeindeordnung

Mit konkreten, zum Teil revolutionierenden Vorschlägen hat die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgergemeinschaften in Baden-Württemberg jetzt in einer Denkschrift in die Diskussion um die künftige Gemeindeordnung des neuen Bundeslandes eingegriffen. Diesen Vorschlägen kommt um so größere Bedeutung zu, als sie von einem Stab hervorragender Kenner der kommunalen Probleme ausgearbeitet und begründet wurden. Sie zeigen in ihrer Gesamtheit, welche Möglichkeiten zum Experiment, aber auch zur Erneuerung und Aktivierung des kommunalen Lebens in diesem Augenblick gegeben sind, da ein neuer Staat eine neue Regelung der gemeindlichen Dinge schaffen muß; ihre Grundtendenz ist die der Dezentralisation, der Abgabe der Verantwortung auf den verantwortungsbewußten Staatsbürger.

Über das Verhältnis von Einwohnern und Bürgern wird gesagt, daß die Institution des Heimatrechts, Heimatscheine, Jungbürgerfesten und Jungbürgerkurse eingeführt werden sollten. Das in Mitleid geratene Ehrenbürgerrecht sollte eine neue Bedeutung durch eine Bestimmung erlangen, wonach Ehrenbürger mit beratender Stimme im Gemeinderat vertreten sein können. Besondere Bedeutung wird der Frage der Gemeindevertretung und der Gemeindeversammlung beigemessen. Da wo der Gemeinderat die ausschließliche Vertretung der Gemeinde ist, sollte das Urteil der Bürgerschaft in gewissen Fällen durch schriftliche Abstimmung angerufen werden; ebenso sollte ein Teil der Bürger das Recht haben, in eigener Initiative Anträge an den Gemeinderat zu stellen. Einen neuen Weg weist das schweizerische Gemeindegesetz des Kantons Solothurn: Dienststrafverfahren sollten nicht nur, wie in Deutschland von der vorgesetzten Dienstaufsichtsbehörde, sondern auch von der Bevölkerung durchgeführt werden können.

„Gemeinden sind wichtiger als der Staat — sind Menschen sind wichtiger als Gemeindetat“ Professor Theodor Heuss einmal gesagt. In diesem Sinne empfehlen die Bürgergemeinschaften den Grundsatz der Gemeindeordnung: Ermessensfreiheit im Gesetzvollzug, der Subsidiarität klar zum Ausdruck zu bringen. Das Gesetz soll — allein die Erfüllung dieser Forderung wäre schon revolutionär — „in einer einfachen, anschaulichen und gemeinverständlichen Sprache“ abgefaßt sein. Der Bürger soll durch den Wortlaut in die politische Verantwortung eingeführt werden und die kleinste Einheit des Staates in ihrer rechtlichen Gestalt kennen lernen.

Volkswahl der Stadtoberhauptes

Der Bürgermeister oder Oberbürgermeister soll nur durch die Bevölkerung selbst gewählt werden, und zwar auf acht, höchstens zwölf Jahre. Gemeinden jeder Größenordnung hätten die Möglichkeit, sich für den ehrenamtlichen Bürgermeister mit hauptamtlichem Verwaltungsteiler zu entscheiden. Trotzdem sollte es der Gemeinde freistehen, sich einen hauptamtlichen Fachbürgermeister zu wählen. Die Staatsaufsicht soll sich auf die Prüfung der Gesetzmäßigkeit der Verwaltung beschränken. „Die Selbstverwaltung soll keiner anderen Einschränkung als derjenigen der Gesetze unterworfen sein“. Das sei auch im Sinne des Grundgesetzes, nach dem den Gemeinden dieses Recht gewährleistet sein muß.

Keine Einheitsverfassung
Hier sind die einzelnen Vorschläge, die dem Stuttgarter Innenministerium und der Öffentlichkeit gemacht wurden: Sonderbehörden sollen nicht eingerichtet, bestehende in die Gemeinde- und Kreisverwaltung eingegliedert werden. Jede Gemeinde soll das Recht erhalten, aus einer Auswahl verschiedener Gemeindeverfassungen eine selbst zu beschließen. Die Mehrheit der Bürgermeistere lehne eine schematische Einheitsverfassung ab. Die Gemeindegrenzen sollen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden durch Vereinbarung der beteiligten Gemeinden geändert, neue Gemeinden nur mit dem Willen der beteiligten Bevölkerungskreise schiedet werden.

Diese Vorschläge, im einzelnen begründet, sind zur Diskussion gestellt. In einer Vorbemerkung heißt es, daß die Gemeindeordnung von verfassungsmäßigem Charakter sei und deshalb eine spätere Änderung eigentlich von einer Zweidrittelmehrheit im Kabinett abhängig gemacht werden müßte. Die Gemeindeordnung sei nicht nur ein Verwaltungs-, sondern auch ein Erziehungsinstrument im Sinne des Freiheims von Stein.



Der indische Kernausschlag führte zu ernstem Meinungsverschiedenheiten zwischen den USA und England. Während Großbritannien dem indischen Vorschlag zustimmt, lehnen ihn die USA ab. Unser Bild zeigt US-Außenminister Acheson, wie er dem indischen Delegierten Krishna Menon für die Interpretation des indischen Vorschlags dankt.

Zwei mal CORNELIA

ROMAN VON JO BRENDEL

Rolf Eckhart sitzt still und aufmerksam auf einer Holzbank in der Ecke des Ateliers. Heute ist der letzte Aufnahmetag zu dem großen Molander-Film „Die gelbe Rose“ und er hat es nur seiner Freundschaft zu Cornelia Larsen zu danken, daß er hier zugelassen ist. Der große Molander liebt es nicht, wenn man ihn bei der Arbeit belauscht. Atelierbesuche haßt er. Vor allem bei so schwierigen Szenen wie es diese Großaufnahmen mit der Larsen sind. „Alles fertig“, fragte Molander, ungeduldig auf seinem Schemel neben der schußbereiten Kamera zurechtredend. „Fertig!“, tönt es von der Galerie, wo ganze Batterien kleiner und großer Scheinwerfer darauf warten, ihr blendendes Licht auf das Gesicht des gefolterten Stars schleßen zu dürfen. Eckhart blickt schnell noch einmal zu der Larsen hinüber. Sie steht, ein wenig abgewandt, die Augen auf den Boden gerichtet. Ihre Hände spielen nervös mit der langen weißen Perlenkette, die sie über dem dunklen Kleid trägt. Sie scheint am Ende ihrer Kräfte. Achtmal hintereinander ist sie nun schon der Kamera entgegengeschritten, die Augen starr dem erbarmungslosen Jupiterlicht darbietend, um dann mit einem jäh verklärten Lächeln alle Glücksgefühle zu verstreuen, deren ihr schönes, ebenmäßiges Antlitz fähig ist. „Verdamme Quälerei!“, denkt der junge Mann erbittert, als er erkennt, wie mitge-

nommen dieses von Millionen angebetete Gesicht jetzt ist. Er liebt Cornelia Larsen mit einer scheuen und hoffnungslosen Ergebenheit. Er weiß, daß sie diese Liebe mit der Würde einer Königin entgegennimmt, die einem netten Pagen gestattet, den Saum ihres Kleides zu berühren. Aber in diesem Augenblick erkennt Eckhart, daß auch diese schöne kühle Frau nur ein Mensch ist, ein an unsichtbare Ketten geschmiedeter Mensch, der die Minuten stolzen Triumphes mit Stunden harter Arbeit bezahlen muß. „Achtung! Ton läuft!“ schallt es von der Brüstung der Galerie herab. Es wird mühsam still. Das ganze Atelier scheint den Atem anzuhalten. Mit Cornelia Larsen geht im gleichen Augenblick eine seltsame Verwandlung vor. Die eben noch flatternden Hände sinken herab. Sie hebt ihr Gesicht, das einer leblosen Maske gleicht, so wie Menschen sie zu tragen pflegen, die zu letzten entscheidenden Entschlüssen sich durchgerungen haben. „Ich — komme — schon!“ sagt sie halblaut mit ihrer tiefen, glockenklaren Stimme, die Millionen ergriffener Hörer in ihren Bann zu schlagen pflegt. Und während sie dies sagt, schreitet sie mit der Würde einer zum Tode verurteilten Herrscherin der Kamera entgegen. In diesem Augenblick geschieht das Schreckliche. Mitten in die tiefe andächtige Stille hinein, die dieser ganzen Szene einen verärgerten feierlichen Rahmen verleiht, tönt ein splitterndes Geräusch. Einer der dünnen Balken, an denen die Vorhänge aufgereiht sind, die den Hintergrund der Szene bilden, beginnt sich zu krümmen. Stürzt von der schweren Samtlast erdrückt, zusammen. „Halt!“ brüllt Molander, dem die Adern auf der Stirn vor Wut zu platzen drohen. „Halt! Ton aus!“ Die ganze Aufnahme ist verpfuscht! Soll dieser Film denn niemals fertig werden?

Eckharts Blick folgt der Larsen, die immer noch des Geräusches und der Zurufe nicht achtend, wie in tiefer Trance der Kamera entgegenschreitet. Erst als die blendenden Scheinwerfer läh erlöschen, erwacht sie aus ihrer traumhaften Existenz. Wird mit einem Schlag in die Wirklichkeit zurückgeworfen. Eine furchtbare Veränderung geht mit ihr vor. Ihr eben noch so gefälltes, zu einem Lächeln erblühendes Gesicht verzerrt sich. Mit einem schrillen Schrei bricht sie zusammen. „Cornelia!“ ruft Molander und springt über die am Boden schliefenden Kabelstränge hinweg zu ihr hin. Er will sie hochheben. Aber sie krallt sich förmlich in den Boden fest. Ein wildes Schluchzen schüttelt ihren ganzen Körper. Darzwischen immer wieder der schrille Schrei. Totenblau vor Zorn und grenzenlosem Mitleid kommt Eckhart aus seiner Ecke hervor. Er stößt den Assistenten, der ihm den Weg versperren will, brutal zur Seite. Jetzt steht er dicht neben der noch immer am Boden kauern Frau. Dicht neben dem zwischen Wut und Entsetzen schwankenden Molander. „Mörder!“ schreit Eckhart außer sich. „Sie verantwortungsloser Mörder, Sie!“ Sekundenlang glotzt der Regisseur den Eindringling an wie ein Gespenst. Dann steigt ihm das Blut in den mächtigen Löwenkopf. „Junger Mann!“, stößt er keuchend hervor. Seine Finger krümmen sich, als wolle er dem anderen an die Kehle. Da fährt die Larsen in die Höhe. Mit einem Schrei wirft sie sich zwischen die beiden Mörder, die kampfbereit, ihrer Sinne kaum noch mächtig, einander gegenüberstehen. „Tu ihm nichts! Ich verbiete dir, ihm etwas zu tun! Hörst du?“ Ihre Stimme hat plötzlich wieder den vollen, zwingenden Klang. „Cornelia!“, sagt der Regisseur drohend. „Ich habe es satt . . .“

Sie mißt ihn mit einem Blick, vor dem er verstummt. Vor dem alle ringsum verstummten, so daß mit einem Male wieder ein tiefes Schweigen in dem eben noch wie ein Blumenhaus summenden Atelier herrscht. In dieses tödliche Schweigen hinein klingt die Stimme der Larsen. Eine eskalante, keinen Widerspruch duldende Stimme. „Ich habe es auch satt!“, sagt Cornelia Larsen und ihre schönen Augen blitzen. „Ich habe es endgültig satt, mich hier zu ruinieren. Ich will nicht mehr. Hörst du, ich will nicht mehr. Nie mehr!“ Sie wendet sich Eckhart zu. Faßt seine Hand, die eskalt ist vor mühsam beherrschtem Zorn. „Komm!“ sagt sie leise und zieht ihn mit sich, dem Ausgang der Halle zu. „Komm! Du bist der einzige, der weiß, was ich leide. Der einzige Mensch bist du!“ „Theater!“, brüllt Molander, langsam die Sprache wiederfindend. „Abernes Theater! Wir machen weiter. Los! Kamera! Ton! Be-leuchter!“ Aber keiner rührt sich. Keine der hundert Hände, die sonst jedem seiner stummen Winke folgen wie einem höheren Befehl, tut auch nur die geringste Bewegung. Sie stehen stumm und erschüttert. Sie erwachen erst aus ihrer Betäubung, als von draußen das Geräusch eines rasch an-fahrenden Wagens herdringt. Und während Molander, der große weltberühmte Regisseur Molander, wutwahn-bend sich der Kantine zuwendet, beginnen sie eilig, die Kabel zusammenzuliegen und die Kullissen abzubauen, die den Rahmen für diese letzte, unvollendete Szene des Groß-films „Die gelbe Rose“ bilden. „Sie ruinieren dich! Ich will nicht, daß sie dich ruinieren!“ sagt Eckhart leise. Er fährt ziemlich rasch, die linke Hand am Steuer seines kleinen Wagens. Die Rechte hält die zuckenden Hände der schönen Frau umspannt, die neben ihm sitzt und immer noch lautlos vor sich hin schluchzt. (Fortsetzung folgt)

Jetzt mit vermindertem Leerlaufgeräusch:

Der Diesel-Pkw erringt steigende Beachtung

Anlassen kein Problem mehr — Die Fremdzündung entfällt — Große Wirtschaftlichkeit durch geringen Betriebsstoff-Verbrauch

Der Diesel-Personenwagen hat sich in wenigen Jahren als elegantes, leicht zu bedienendes und in hohem Maße wirtschaftliches Auto die Straße erobert. Er ist zum ebenbürtigen Bruder des um einige Jahrzehnte älteren Benzinfahrzeuges geworden. Diese stürmische Entwicklung hält, wie die Produktions- und Verbrauchsziffern ausweisen weiterhin an. Natürlich gewann sich der Diesel-Personenwagen seine Anhänger nicht sofort. Auch seine Entwicklung ist zunächst abwartend beobachtet und von allen Seiten kritisch geprüft worden. Als aber der Bann des Neuen gebrochen war, und es sich erwies, daß dieser Wagen auch verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde, ist er in den Kreisen der passionierten Autofahrer, sehr schnell bejagt worden. Man weiß heute, daß es keinen Grund mehr gibt, der gewichtig genug wäre, vor einem Dieselmotor zurückzuschrecken.

Als der Diesel-Personenwagen vor einigen Jahren im Straßenbild erschien, wurde das harte Leerlaufgeräusch des Motors als eine Beigabe empfunden, mit der sich nicht jeder befreunden konnte. Die technische Entwicklung hat sich dieses anfänglichen Nachteil inzwischen mit Erfolg angenommen. Hörte man den kalten Motor früher in allen Stockwerken eines Mietshauses, wenn in den Nachtstunden ein Diesel vor der Haustür angelassen wurde, so ist dies heute nicht mehr der Fall. Der weiterentwickelte Dieselmotor im Personenwagen unterscheidet sich jetzt auch im Leerlauf kaum noch von dem Geräusch eines Benzinmotors. Während der Fahrt ist das Geräusch ohnehin völlig eliminiert.

Wer sich für das Dieselfahrzeug entscheidet, hat, lobt den Dreiklang der Vorzüge, den es in sich vereinigt: Es ist genau so elegant wie jeder andere Wagen, dazu bequem in der Handhabung, unempfindlich im Gebrauch und von einer bestechenden Wirtschaftlichkeit.

Es ist verhältnismäßig einfach, mit einem Dieselmotor umzugehen. Man braucht sich nämlich kein Kopfzerbrechen mehr über verstopfte Düsen, eine verschmutzte Brennstoffpumpe, bockende Zündkerzen oder über die streikende elektrische Verteileranlage zu machen. Der Dieselmotor enthebt seinen Fahrer dieser Sorgen. Der Druck in den Einspritzdüsen ist so kräftig, daß überhaupt keine Verstopfung mehr auftritt. Und da die stets empfindliche elektrische Zündanlage mit Vergaser — also die Fremdzündung — im Dieselmotor entfällt, kommen eine Reihe von anderen möglichen Störungsquellen in Fortfall, die die Freude an Autofahren trüben könnten.

Das Anlassen des Diesels ist überhaupt kein Problem mehr. Man kann bestimmt und bei jedem Wetter starten, ohne daß der Motor minutenlang niefst oder spuckt und die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft auf sich zieht. Ein kurzes Vorglücken der Glühkerze und der Motor springt mit mathematischer Sicherheit

an. Die Glühkerzen sind so eingerichtet, daß sie den Verbrennungsraum im Motor auch bei kalter Witterung sofort erwärmen. Man kann also, selbst wenn der Wagen bei ungünstiger Temperatur längere Zeit im Freien gestanden hat, von der Stelle wegfahren, sobald man es wünscht.

Die Wirtschaftlichkeit ergibt sich zwangsläufig. Weil die Abgase im Diesel weniger heiß sind, greifen sie die empfindlichen Organe des Motors wie z. B. die Ventile und Auspufforgane auch weniger an. Damit wird der Zeitpunkt der ersten Generalüberholung sehr weit hinausgerückt. Die größere Wirtschaftlichkeit ergibt sich außerdem durch den weitaus geringeren Brennstoffverbrauch. Der Dieselmotor begnügt sich für 100 gefahrene Kilometer mit nur 65 bis 70 Prozent des Verbrauchs, den ein gleich leistungsstarker Benzinmotor beansprucht. Außerdem ist der geringere Preis für Dieseldieselfahrzeuge nicht zu übersehen. Rechnet man diese doppelte Ersparnis zusammen, so ergibt sich, daß der mit dem Diesel gefahrene Kilometer nur 40 bis 45 Prozent der Kosten eines mit Benzinmotor gefahrenen Kilometers verursacht. Man gewinnt zusätzlich noch Zeit, weil praktisch nur halb so oft getankt werden muß.

Da der Diesel-Pkw neben diesen spezifischen Vorzügen auch alle qualifizierten Eigenschaften des hochentwickelten Benzinwagens übernahm, wird sein Vordringen in die Klasse der hochwertigen mittleren Gebrauchsfahrzeuge nicht mehr aufzuhalten sein.

Kraftfahrzeug und MOTOR

Sie zahlen nicht und fahren doch: Das „Anhalter“-Problem

Die Zahl derjenigen, die sich durch Mitnahme von Anhaltern aus reiner Gutmütigkeit unglücklich machen, steigt immer mehr. Wer ahnt schon, welche Tragödien sich oftmals hinter lapidaren Unfallmeldungen verbergen! Gewiß prangt an manchem Armaturenbrett ein Schildchen „Mitfahrt auf eigene Gefahr“, und viele Fahrer machen ihre Gäste auch mündlich darauf aufmerksam, daß sie auf eigenes Risiko reisen. Manche führen sogar einen Vordruck bei sich, auf dem sie sich dies von dem Mitfahrer schriftlich bestätigen lassen. Aber all das ist überflüssig, wenn der Fahrer an einem Unfall schuldlos ist, dagegen illusorisch, wenn er schuldhaft in einen Unfall verwickelt wird, bei dem der Fahrgast Schaden erleidet. Und da wir alle nur Menschen sind, kann niemand davor sicher sein, schuldhaft in einen Unfall verwickelt zu werden.

Was dann geschieht, ist beinahe in jedem Falle unerfreulich, denn bei erwiesener Schuld bzw. Mitschuld haftet der Fahrer in jedem Falle, auch wenn er vorher von dem Anhalter großzügige Verzichtserklärungen bekommen hat (die nach dem Unfall vergessen sind). Wie oft geschieht es, daß dann die zu Schaden gekommenen Mitfahrer den Unfall als eine günstige Fügung des Himmels betrachten, die durch Stellung hoher Schadenersatzansprüche und nach Möglichkeit durch Erlangung einer Rente zu Lasten des Fahrers weidlich ausgenutzt werden muß.

Viel zu wenig berücksichtigt wird auch, daß der Fahrer selbst bei nicht erwiesener Schuld bei einem Unfall dem geschädigten Mitfahrer gegenüber in eine üble Lage geraten kann, wenn er einen, wenn auch geringen, Entgelt angenommen hat. Denn dann liegt dem Sinne der Bestimmungen nach ein „Beförderungsvertrag“ vor, aus dem eine Haftungsverpflichtung gefolgert werden kann.

Gesetzeskunde für den Kraftfahrer:

Vorsicht am Bahnübergang!

Die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung

Die „Motorwelt“, das offizielle Organ des ADAC, weist in einer ihrer letzten Ausgaben mit Nachdruck auf die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung hin, die in ihren einschlägigen Paragraphen die gleiche Gültigkeit für jeden Verkehrsteilnehmer hat wie die Straßenverkehrsordnung. Da heißt es unter § 79

Überqueren der Bahn

„(1) Die Eisenbahn darf nur an den dazu bestimmten Stellen (Uebergängen) überquert werden. Die Benutzung der Uebergänge ist jedoch verboten, wenn a) sich ein Eisenbahnfahrzeug nähert, b) am Uebergang durch hörbare oder sichtbare Zeichen vor einem sich nähernden Eisenbahnfahrzeug gewarnt oder das Schließen der Schranken angekündigt wird, c) die Schranken bewegt werden oder geschlossen sind oder d) die Sperrung des Straßenverkehrs auf dem Uebergang in anderer Weise kenntlich gemacht ist.

(2) In den Fällen zu (1) müssen Straßenfahrzeuge und Tiere vor den Warnkreuzen oder, wo solche nicht vorhanden sind, in entsprechender Entfernung vor der Bahn angehalten werden. Fußgänger müssen bei beschränkten Uebergängen vor den Schranken, bei unbeschränkten vor den Warnkreuzen oder in entsprechender Entfernung vor der Bahn halten.

(3) Bei Annäherung an Uebergänge und bei ihrer Benutzung ist besondere Aufmerksamkeit

anzuwenden. Hiervon sind die Wegbenutzer auch an beschränkten Uebergängen sowohl bei geschlossenen als auch bei geöffneten Schranken nicht befreit.

(4) Es ist verboten, die Schranken oder



Damen welche Auto fahren sind hieselben nicht im Klaren, was im Motor vor sich geht, wenn der Wagen plötzlich steht.

sonstige Einfriedungen eigenmächtig zu öffnen.“

Sind an Stelle von Schranken Warnlichter angebracht, so gilt nach der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung folgendes:

Weißes Blinklicht bedeutet für den Kraftfahrer: Freie Fahrt, rotes Blinklicht: Halt!

Wenn kein Blinklicht aufleuchtet, ist der Bahnübergang wegen Störung der Anlage nicht gesichert.



Und sie suchen nach der Fanne, schon sich dann nach dem Manne, der mit technischem Verstand eins. zaht, daß der Fehler bannt.



Scht, da naht er schon, der Retter und man bittet um gut Wetter, daß er mit geübtem Blick rasch ergründe jenen Trick.

Kleinigkeit, Moment, da ist er! Und man sieht es am Kastler: Selbst der beste Wagen streikt, wenn sich kein Benzin mehr zeigt!

Das interessiert den Kraftfahrer:

Etwas vom Bremsweg

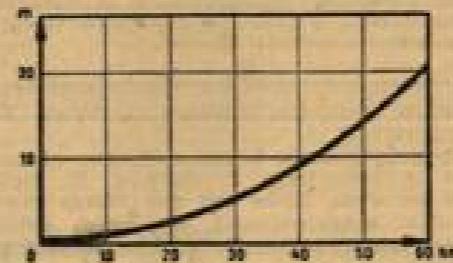
Beachten Sie bitte den Unterschied zwischen Theorie und Praxis

Jeder Kraftfahrer weiß, daß er die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges stets so einzurichten hat, daß er jederzeit stoppen kann. Besonders im Stadtverkehr ist es oftmals erforderlich, buchstäblich auf der Stelle anzuhalten. Wenn jemals ein spielendes Kind wie ein Blitz aus heilerem Himmel vor den Klübler oder Lenker sprang, wird das bestätigen. Nun gibt es für jedes Fahrzeug erprobte Berechnungen, wie es zum Beispiel unsere Abbildung für den Opel-Kapitän nachweist. Die Bremswege der einzelnen Typen sind je

nach den Konstruktionsmerkmalen verschieden. Es ist nicht unsere Absicht, derartige exakte Berechnungen anzuzweifeln, wenn wir dem Kraftfahrer anraten, sich in der persönlichen Fahrweise nicht allzusehr auf solche Normwerte zu versteifen. Man muß berücksichtigen, daß es sich hier jeweils immer nur um Messungen des eigentlichen Bremsvorganges handelt. Hinzu kommt in der Praxis die Strecke, die das Fahrzeug zurücklegt, bis der Fahrer nach der Wahrnehmung des Verkehrs Hindernisses seinerseits die Bremse betätigt, und diese Zeit ist individuell verschieden. Sie richtet sich nach der Routine und nach dem Reaktionsvermögen des Betroffenen. Selbst der geübte Fahrer tut gut daran, den angegebenen Bremsweg-Normwert unter Berücksichtigung der Reaktionszeit zunächst zu verdoppeln.

Es ist verheerend, wie oft gegen diese einleuchtenden Dinge verstößen wird. Immer wieder tritt das Auffahren auf den bremsenden Vordermann als Unfall-Ursache in Erscheinung. Wie kommt es dazu? Während der

Fahrt in einer für dichtbefahrene Straßen heute so typischen „Schlange“ tritt ein Hindernis auf, das die Fahrer in der Kolonne nicht sehen können. Als Hintermann nimmt man das Hindernis erst durch das Aufleuchten des Bremslichtes am vorbeifahrenden Wagen wahr. In diesem Augenblick hat



Der Bremsweg eines Opel-Kapitän

der Vordermann seine Reaktionszeit schon hinter sich! Nehmen wir nun beispielsweise den Fahrer eines „Opel-Kapitän“, der sich analog unserer graphischen Darstellung bei einer Kolonnengeschwindigkeit von 60 km/h nur 20 m hinter dem plötzlich bremsenden Vordermann befindet, der ihm durch frühere Wahrnehmungs-

möglichkeit um die Reaktionszeit voraus ist, (die der Hintermann bis zum Einsetzen der Bremsen erst noch zurückzulegen muß) so ist bereits die Gefahr des Auffahrens akut. In einer ganzen Kolonne gar kann das, zumal bei durch Gegenverkehr nicht gegebener zeitlicher Ausweichmöglichkeit, eine katastrophale Kettenreaktion auslösen.

Meist bilden sich solche Schlangen hinter Fernleatern, wenn ständiger Gegenverkehr das Überholen längere Zeit unmöglich macht. Was sich vor dem Fernlester abspielt, bleibt der hinter ihm fahrenden „Schlange“ naturgemäß verborgen. Darum ist respektvoller Abstand geboten! Haben Sie schon einmal eines dieser Ungetüme unter Zuhilfenahme seiner prompt wie bei einem Pkw wirkenden Luftdruckbremse stoppen sehen? Dann wissen Sie Bescheid!

Immer daran denken: Lächer 10 Minuten zu spät am Ziel als 30 Jahre zu früh im Himmel!

Blick über'n großen Teich:

Unerwünschte Anerkennung

In einem ausführlichen Artikel über einen Prozeß zwischen Harley-Davidson und mehreren Importfirmen schreibt die bekannte amerikanische Motorrad-Zeitschrift „Buzza“ wörtlich:

„Eine Angelegenheit, die bisher unendlich toteschweigend wurde, ist — die tatsächliche Herkunft der Harley-125. Eine Menge Fahrer des fraglichen Modells nehmen an, daß es von Harley'schem Zeichenbetreiber stammt. Mr. Child brachte die Tatsache zur Sprache, daß die britische BSA-Kantam und die 125er von Harley vom gleichen Urheber erzeugt wurden — und das war Deutschland!“

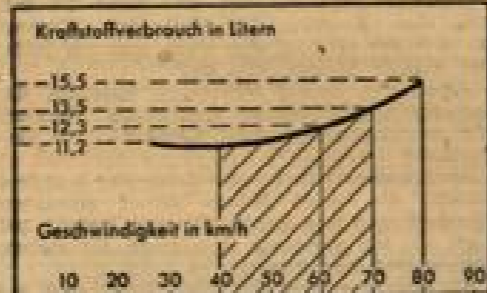
Nach der Kapitulation Deutschlands wurden die Pläne der deutschen DKW 125 cm Zweitakt — das Erzeugnis einer Motorradfabrik, die in den fünfziger Jahren Vertriebsstellen einen sehr günstigen Weltrauf gewonnen hat — durch das „War Reparation Board“ Großbritannien und Amerika zugänglich gemacht. BSA erlangte die Pläne für England, Harley-Davidson für Amerika. So ist der Sachverhalt...“

Dazu schreiben die „DKW-NACHRICHTEN“ u. a.:

„So wenig eine Schwärze einen Sommer macht, bedeutet diese Feststellung die Rückkehr zur „Jahrestief“! Wir zweifeln aber nicht daran, eines Tages wird auch dort das Selbstbewußtsein wieder steigen und man wird die vorgetragene „geistige Urheber-schaft“ mit seinem Ruf unvereinbar halten. Uns bleibt vorerst nichts weiter übrig, als die Tatsache, daß Weltfirmen, wie Harley Davidson, BSA und darüber hinaus Royal Enfield und Moskau unsere 125 maßgetreu kopierten, als eine innerlich sehr beachtliche, wenn in dieser Form unerwünschte Anerkennung unserer RT-Konstruktion hinzuschmen!“

Zuschlag, bitte!

Wer statt des Personenzuges den Schnellzug benutzt, findet es selbstverständlich, daß er Zuschlag dafür bezahlt. Eine Unterhaltung mit dem Kundendienstberater einer Reparatur-Werkstatt macht klar, daß es zahlreiche



Unsere Abbildung läßt die Zone des Normalverbrauchs bei einem 1/4- to „Opel-Blitz“ deutlich werden. Der Sprung von 70 auf 80 Stundenkilometer kostet schon 2 Liter.

Kraftfahrer gibt, die der Meinung sind, die Schnellfahrt mit dem Auto oder Motorrad koste keinen Mehrpreis. Irrtum!

Die von der Industrie angegebenen durchschnittlichen Betriebsstoff-Verbrauchswerte werden normalerweise bei zwei Drittel der Höchstgeschwindigkeit ermittelt. Jede höhere Geschwindigkeit drückt sich in steigendem Verbrauch aus, dessen Progression eine unangenehme Ähnlichkeit mit der Einkommensteuer hat. Unsere graphische Darstellung beweist es: Vernünftig fahren ist nicht nur sicherer, sondern spart auch Treibstoff und Geld!

Interessante Details

Blick in die „Eingeweide“ der ZUNDAPP — Comfort

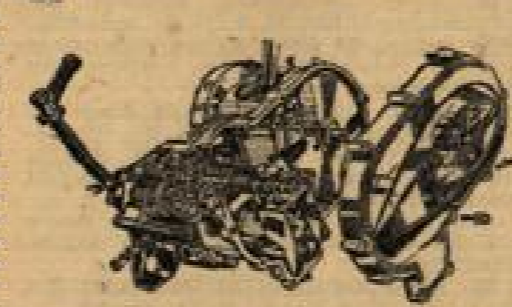
Im Reigen der zahlreichen Gebrauchsmaschinen des deutschen Marktes stellt die ZUNDAPP-Comfort ein Modell von gepflügelter Eleganz dar. Der nebenstehend abgebildete Einhebel-Doppelvergaser darf besonderes Interesse für sich beanspruchen. Er vereinigt zwei Vergaser in einem Gehäuse und zeichnet verantwortlich für die ungewöhnliche Beschleunigung der Maschine. Auch der Verbrauch wird von ihm günstig beeinflusst. Der



Der Einhebel-Doppelvergaser

Startschleber am vergrößerten Luftfilter gewährleistet ein müheloses und sicheres Anspringen auch bei ungünstiger Witterung. Der 198 ccm-ZUNDAPP-Zweitakt-Block-

motor, dessen klare und übersichtliche Abbildung sicherlich viele Motorradfreunde erfreuen wird, wurde im Zusammenwirken mit dem Doppelvergaser auf 8,7 PS gesteigert. Das angeblockte Viergang-Getriebe mit Fußschaltung erweist sich als gut abgestuft und anpassungsfähig, so daß eine gute Ausnutzung der Motorkraft in allen Lagen gewährleistet ist.



Zündapp „Comfort“: Schnitt durch Motor und Getriebe. (Zündapp-Werkfoto)

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

Spitzenreiter der Oberliga Süd blieben ohne Sieg

VfB Stuttgart auf den zweiten Platz vorgezogen — Kickers Offenbach unterlagen in Mannheim

In der süddeutschen 1. Liga, in der am 12. Spieltage alle Spitzenreiter auf Reisen waren, blieb keine der ersten vier Mannschaften ohne Punkte...

Trotz dem 1:2 der Frankfurter Eintracht in Nürnberg behielten die Frankfurter die Tabellenführung, während der 1. FC Nürnberg aus dem letzten der drei Mannschaften wieder nur neun Pluspunkte aufzuweisen hat...

Unter den letzten drei Mannschaften mit je neun Punkten stehen neben dem „Club“ die TSG Ulm 46, die trotz ihrem 3:1-Sieg über Fürth schließlich blieb...

1860 München — VfB Stuttgart 1:1

Mit Wehrle als Mittelstürmer mußte der VfB erst eine ganze Halbzeit lang den Kampfgeist der Münchner aufhalten, ehe er spielerisch Übergewicht erhielt...

Stuttgarter Kickers — SV Waldhof 5:3

Auf glattem Winterboden führte Waldhof durch Gärtner von der 28. Minute an 1:0. Das hielt aber nur drei Minuten, da Läufer Dreher, der beste Mann der 22, aus 25 m zum 1:1 ausglich...

Hessen Kassel liegt wieder in Führung

Hohe Niederlage Regensburgs in Reutlingen — So spielte die zweite Liga Süd

In Süddeutschlands 2. Liga holte sich Hessen Kassel im Wettkampf der Spitzenreiter durch einen knappen 2:1-Heimsieg gegen den ASV Durlach erneut die Führung...

VfR Mannheim — Kickers Offenbach 2:1

Die Mannheimer Stürmer Lötke und de la Vigne hatten in der 82. Minute auf 1:1 ausgeglichen bzw. fünf Minuten vor dem Finalpfiff das 2:1 erobert...

1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:2

Da stand der 1. FC Nürnberg in der Noris gegen den Tabellenführer Eintracht Frankfurt mit einer 2:1-Führung durch Gömb vor einem wahrscheinlichen Sieg...

FSV Frankfurt — FC Augsburg 2:3

Schiedsrichter Eberle (Stuttgart) nahm in der 38. Minute das 2:3 der Augsburger Schüller und in der 51. Minute das 1:1 durch ein Eigentor des Augsburger linken Läufers zur Kenntnis...

durch den nicht zu bremsenden Biesinger das 2:3 für ECA fest.

Ulm 1846 — SpVgg. Fürth 3:1

Den Klechblättern bekam ihr siebenter Tabellenplatz nicht. Kaum drei Minuten war das Treffen alt, als es 1:1 hieß...

Vikt. Aschaffenburg — Bayern München 4:1

Vergeblich kurbelte Mittelstürmer Jaki Streitle seine Elf an. Bauer II ging einmal nach Links außen, einmal nach Rechts außen...

1. Liga West: Bor. Dortmund — 1. FC Köln 4:2

Preußen Delförick — Rotweiß Essen 1:0, Schwarzweiß Essen — Bayer Leverkusen 1:1, FC Schalke 04 — SpVgg. Erkenschwick 3:1...

Oesterreich und Portugal trennen sich in einem in Oporto ausgetragenen Fußball-Länderspiel 1:1 unentschieden.

Karl Kling gewann die Carrera Panamericana

Hermann Lang wurde Zweiter — Bracco auf der vorletzten Etappe ausgeschieden

Die dritte „Carrera Panamericana Mexico“ endete mit einem Sieg des deutschen Fahrers Karl Kling auf einem Mercedes-Benz-Sportwagen 300 SL...

sich damit bereits auf wenige Minuten an den Spitzenreiter herangeschoben, der auf dieser 404 km langen Strecke vierter hinter dem zweiten deutschen Mercedesfahrer Lang...

Walter-Elf an erster Stelle

Nur ein Spiel im Südwesten

Im Südwesten wurde wegen des Totensonntags nur ein Spiel ausgetragen: die vom 21. Dezember vorherverlegte Partie 1. FC Kaiserslautern gegen Phoenix Ludwigshafen...

Hecht errang den Meistertitel

Punktsieg über Höpner im Halbschwergewicht

Im 42. Titelkampf um die deutsche Halbschwergewichtsmehrmehrschaft der Berufsboxer schlug der Berliner Herausforderer Gerhard Hecht den Titelverteidiger Willi Höpner (Kiel) in der Berliner Sporthalle überlegen nach Punkten...

Neckladers Boxer besiegten Württemberg

Besch-Stuttgart wurde in der Begegnung mit Kohl disqualifiziert

In der Stadthalle Weinhelm (Bergstraße) holte sich die Box-Auswahl von Baden gegen die vierköpfige württembergische Mannschaft einen 12:8-Sieg...

TOTO

Ergebnisse vom West-Süd-Block-Toto

Table with 2 columns: Match result and odds. Includes results like Bor. Dortmund - 1. FC Köln 4:2, 1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt 2:2, etc.

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Lists top teams like Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, Kickers Offenbach.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. Lists teams like Hessen Kassel, Jahn Reizensburg, Karlsruhe EV.

Zwei Eishockey-Niederlagen in der Schweiz

Die deutsche Nationalmannschaft verlor in Lausanne 2:1, in Basel 7:5

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft mußte in ihren ersten beiden Länderspielen der Saison gegen die Schweiz zwei knappe Niederlagen einstecken...

stung, waren aber im Schlussdrittel dem Ansturm der vom Publikum mächtig angefeuertem Eidgenossen nicht mehr ganz gewachsen...

Das Spiel in Lausanne litt sehr unter dem schlechten Eis und dem mangelnden Training der beiden Mannschaften...

Schweizer B-Mannschaft revanchierte sich Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Im ersten Drittel tasteten sich die beiden Mannschaften vorsichtig ab, und es gab keine wichtigen Spielergebnisse...

Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Im ersten Drittel tasteten sich die beiden Mannschaften vorsichtig ab, und es gab keine wichtigen Spielergebnisse...

Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Im ersten Drittel tasteten sich die beiden Mannschaften vorsichtig ab, und es gab keine wichtigen Spielergebnisse...

Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Im ersten Drittel tasteten sich die beiden Mannschaften vorsichtig ab, und es gab keine wichtigen Spielergebnisse...

Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Im ersten Drittel tasteten sich die beiden Mannschaften vorsichtig ab, und es gab keine wichtigen Spielergebnisse...

Das Eishockey-Länderspiel der B-Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Bad Nauheimer Eistadion wurde von den Schweizern verdient mit 5:3 (0:0, 3:2, 2:1) Toren gewonnen...

Das Spiel in Basel gefiel besser als die Begegnung in Lausanne, wozu auch der Umstand beitrug, daß diesmal bei gutem aber kaltem Wetter weit bessere Eisverhältnisse herrschten...

Die Eidgenossen waren der deutschen Mannschaft, besonders im Kombinationspiel, in der Stochsicherheit und der Schellenführung überlegen...

Der Handball in Baden

Im einzigen in der Gruppe Mitte durchgeführten Punktspiel kam der TSV Niederbühl in Durnersheim zu einem unerwartet klaren 7:2-Sieg und revanchierte sich damit für die Vorpenniederlage...

Brötlinger Ringer auf dem zweiten Platz

Im Kampf um die norddeutsche Mannschaftsmehrmehrschaft im Ringen hat die Brötlinger Staffel nach einem schwachen Start nunmehr die Krise überwunden...

Im Leichtgewicht war der Badener Spitz (Mannheim) gegen Püttrich der bessere Techniker, wurde aber durch dessen Schlagwucht und Angriffsliebe in die Defensive gedrängt...

Zwei Runden demonstrierte der Neckarsulmer Redl im Halbweltgewicht seine außerordentlichen boxerischen Fähigkeiten gegen den süddeutschen Leichtgewichtmeister Schumacher (Mannheim)...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Der deutsche Vizemeister Riehnardt (Neckarsulm) konnte im Weltgewicht gegen Müller (Schl...

Aus der Stadt Etlingen

Was bringt der Lastenausgleich?

Ein Merkblatt informiert über die Richtlinien. Das Hauptamt für Soforthilfe veröffentlichte...

Anspruchsberechtigt ist danach, wer einen Vertreibungs-, Ost-, Kriegsschaden oder Sparschaden erlitten hat. Der Geschädigte...

1. Für Aufbaudarlehen besteht keine Antragsfrist. Aufbaudarlehen für gewerbliche Wirtschaft, freie Berufe und Landwirtschaft...

2. Für Arbeitsplatzdarlehen besteht keine Antragsfrist. Höhe der Kredite bis zu 3000 DM, in besonderen Fällen 5000 DM je Arbeitsplatz...

3. Auch für Hausratshilfe besteht keine Antragsfrist. Betrag für erste Rate: 300 DM für Ledige, 450 DM für Ehepaare, 50 DM je Kind...

4. Bei Kriegsschadenrente läuft die Antragsfrist am 31. Dezember 1952 ab, wenn der Antragsteller rückwirkend Zahlung erhalten will...

5. Für Ausbildungshilfe besteht keine Antragsfrist. Bewilligungen können bis zum 31. März 1953 nach dem Soforthilfegesetz eingereicht werden...

6. Eine Durchführungsverordnung über Leistungen aus Härtefonds ergibt demnächst.

7. Eine gesetzliche Verlängerung der Antragsfrist zum Währungsvergleich bis zum 31. März 1953 ist beabsichtigt. Anspruchsberechtigt sind nur Vertriebene. Die Entscheidung entspricht 6,5 Prozent der alten Reichsmark-Spareinlagen.

Elternabend in der Thiebautschule

Am Dienstag 20 Uhr veranstaltet die Knabenschule einen Elternabend für das zweite und dritte Schuljahr.

Motorrad fuhr auf Pkw

Am Samstagmittag, kurz nach 12 Uhr fuhr ein aus der Schillerstraße kommendes Motorrad, das Vorfahrtsrecht hatte, gegen einen Pkw, der von der Pförzheimer Straße her kam...

Bügelstern verursacht Zimmerbrand

Am Samstagabend entstand in Etlingen durch die Unachtsamkeit einer Hausfrau ein Zimmerbrand. Sie hatte das Bügelstern eingeschaltet auf dem Boden abgestellt und nicht daran gedacht, welche Folgen daraus entstehen können...

Hund beim Fundbüro abzuholen

Die Polizei hat nicht nur gefundene Geldbeutel und vergessene Schirme entgegenzunehmen, sondern, wie man es heute vorzugsweise mittelt, ist sogar ein junger Ungarischer Hirtenhund bei der Polizei abgehoben worden...

Wir gratulieren

Frau Magdalena Kistner Witwe, geb. Klein, Albrechtstraße 7, vollendet heute ihr 85. Lebensjahr.



Neue Sprachkurse beginnen

Die Interessenten an den Sprachkursen für Englisch (Fortgeschrittene) und Italienisch (Anfänger) werden gebeten, sich am Mittwoch um 20 Uhr in Zimmer 28 der Schillerschule einzufinden.

Vereine berichten

Touristenverein 'Die Naturfreunde'. Kommen Mittwoch 20 Uhr findet in der Aula des Realgymnasiums der Farblichbildervortrag 'Silberweiße Bernina' (Hochgebirge in der Schweiz) statt...

Vertriebenenproblem noch nicht gelöst

Minister Fiedler sprach in der Aula

Der 1. Vorsitzende der LVD-Ortsgruppe Etlingen eröffnete am Sonntagvormittag die Kundgebung in der voll besetzten Aula des Realgymnasiums...

Minister Fiedler bekräftigte die Gleichberechtigung der Heimatvertriebenen in ihrer neuen Heimat. Man solle alles unternehmen um eine gleiche Wertung der Leistungen der Neubürger gegenüber den Altbürgern zu erreichen...

alte Heimat besteht. Aber nicht nur die Vertriebenen beschäftigten sich mit dieser Frage, sondern die gesamte Welt, weil es nicht eher wieder Ruhe gebe, bevor der durch die deutschen Menschen aufgerichtete Wall gegen den Osten wieder hergestellt sei...

Minister Fiedler machte die Zuhörer dann mit den Aufgaben seines Ministeriums bekannt, das sich mit so vielen Nöten der Menschen befassen muß. Allein schon wenn man weiß, daß täglich bis zu 100 Ostsozialvertriebene in Baden-Württemberg aufgenommen werden müssen...

Eigenheimbau durch die Alba

Ebenso wichtig wie Mietwohnungsbau - Beschlüsse der Generalversammlung

In der sehr gut besuchten Generalversammlung des 'Bau- und Sparvereins Alba' am Samstagabend im großen Hirschsaal begrüßte an Stelle des erkrankten Aufsichtsratsvorsitzenden Baader sein Stellvertreter K. Karg die Mitglieder und Angehörigen...

Alba angewandten neuen Baumethoden führen zu besonders hygienischen und zugleich billigen Wohnungen. Während in den Jahren 1949-1951 4675 qm Wohnfläche von der Alba erstellt wurden, sind es allein im Jahr 1952 3682 qm...

In der Aussprache wurde besonders dem Eigenheimbau große Beachtung geschenkt, der unter allen Umständen von der Alba gefördert werden soll. Wohl aus Unkenntnis sei vielfach die Meinung verbreitet, daß der Mietwohnungsbau mehr zur Behebung der Wohnungsnot beitrage...

105 Jahre Turnen in Etlingen

Die Vorläufer des jetzigen Turnvereins

In einem Dachzimmer des Gasthauses zur 'Sonne' hatte der Turnverein 1847 lange Jahre hindurch bis zum 2. Weltkrieg kleinere Geräte, Bücher, Akten, Urkunden, Fahnen usw. aufbewahrt. Denn, der das Zimmer betrat, mußte in allererster Reihe die aus dem Jahr 1937 stammende Vereinsfahne mit ihrem vielen Rot und eine auf einem Tisch stehende Führerbüste auffallen...

und fern zu freundlicher Aufnahme hiermit bestens zu empfehlen. Etlingen 9. November 1947. Der Vorstand des Turnvereins: Thiebaut, Der Turnwart: Dreher. Der Turnschreiber: G. Endlin.

Vorhanden ist sodann noch ein Heft mit den Statuten des Vereins, die an erster Stelle wiederum den Namen des bekannten Etlinger Demokraten Thiebaut tragen und untrennbar mit 1849 noch von 25 weiteren Turnern unterschrieben sind. Der damalige Verein mußte sich bald darauf den Zwangsmaßnahmen der Regierung beugen...

Daß aber der Gedanke an die Turnerei im Herzen seiner hiesigen Anhänger weiter glühte, beweist die Neugründung im Jahre 1863. Die Kulturkämpfe der damaligen Zeit scheinen indessen nicht ohne Einfluß geblieben zu sein und führten 1867 zur Auflösung des jungen Gebildes. Der dritte Versuch, dem Turnen eine bleibende Heimstätte hier zu geben, fällt in das Jahr 1873. Er hatte zwar Erfolg, doch wurde in dem neuen Unternehmen nicht viel geleistet...

Als Vorsitzende sind bis zu diesem Zeitpunkt bekannt: 1847-1849 Philipp Thiebaut, 1863 Professor Schindler, 1864 Theobald Fath, 1865 Stadtrechner Springer, 1873 Otto Rettich, 1876 Joh. Litsch, 1877 C. Hack, 1879 Gottlob Schneider.

Über die weitere Entwicklung des 1885er Vereins folgt eine weitere Abhandlung.

Das Realgymnasium musiziert

zum 'Tag der Hausmusik'

Stud.Rat H. Weh, der Leiter des Konzerts, hielt sich bei der Aufstellung des Programms ausschließlich an Werke im Rahmen der Hausmusik. Da sich aus den Hauskonzerten erst viel später die Konzerte größeren Stils entwickelten, ist auch die Literatur für Hausmusik für alle Gattungen von Instrumenten und alle Leistungsstufen sehr reichhaltig und wertvoll.

Bell, J. Ernsthäuser der U II, M. Hornung und D. Mantel der O III zeigten reines flüssiges Zusammenspiel. In bester Form befand sich der schon öfters als Solist gehörte Horst Bock, O I, der mit erstklassiger Beherrschung seines Instruments die Flötensonate a-moll von Ph. E. Bach blies. Die reiche Melodik dieser Sonate fand bei dem jungen Bläser eine sinnvolle und tonlich variable Wiedergabe...

lung hören. — Ausgesprochen pianistische Begabung verriet die Wiedergabe des oft gespielten b-moll-Scherzos und der Des-dur Etude (op. 25, Nr. 8) von Chopin durch Harald Kuhn, O II. Enormer Übungseifer zeitigte brillante Passagen; markanter Rhythmus und jugendliche Kraft verhalten zu überzeugender Gestaltung.

Der sudetendeutsche Oberprimaner Wilfr. Böhm hat in den wenigen Jahren seines Hierseins sein geistiges Talent zu beachtlicher Entfaltung gebracht: Im Violinkonzert D-dur (Adelaide-K.) von Mozart zeigte er neben guter Technik und Auffassung schmissamen Strich und weichen Ton. P. Sigmund bemühte sich mit Erfolg um 'moralische' Begleitung. In seiner Solonummer, der Suite für Klavier von Ces. Bresgan, stellte er Begleitung. In seiner Solonummer, der Suite für Klavier von Ces. Bresgan, stellte er Begleitung. In seiner Solonummer, der Suite für Klavier von Ces. Bresgan, stellte er Begleitung...

Die 'Kindersinfonie', in der sich Kudruck, Wachtel und Nachtigal, Triangel und Kindertrompete u. a. m. den Streichern zugesellen, ist ein lebenswürdiges musikalisches Geschenk des genialen-Symphonikers Haydn an kleine und große Kinder. Sorgfältig einstudiert und geleitet von Stud.Rat Weh kam sie zu annuieriger Ausführung.

Dieses Hauskonzert des Realgymnasiums unter seinem Musiklehrer Weh offenbart überzeugend den Willen und die Begeisterung zur Musikerkziehung der Jugend, die eine dringliche Aufgabe ist. Es zeigt aber auch, daß Nachwuchstalente vorhanden sind, die sich unter der Pflege ihrer Lehrer entfalten und entwickeln, damit Deutschland im künstlerischen Konkurrenzkampf mit dem Ausland erfolgreich bestehen kann.

Küchenarbeit — leicht gemacht

Neue Allroundmaschine leistet auch

Vor einiger Zeit ist unter der Bezeichnung Bauknecht 'Allfix-zwei' eine neue moderne Allround-Küchenmaschine auf dem Markt erschienen, die die Küchenarbeit wesentlich erleichtert, der Hausfrau die schwere und mühsame Arbeit abnimmt, und die infolge des starken eingebauten 350-Watt-Bauknecht-Allstrommotors, der mit drei Antriebsachsen für die verschiedenen Aufsteckteile ausgerüstet ist, alle Maschinen antreibt, die heute im Haushalt gebraucht und verwendet werden.

Für das formschöne und starke Kernstück sind bisher verschiedene Aufsteckteile geschaffen worden, die vermittels einer einfachen Einrichtung schnell und mühelos mit dem Antrieb verbunden werden können. Zur Zeit stehen folgende Aufsteckteile zur Verfügung: Rühr- und Knetwerk, Fleisch- und Gemüseschneidwerk, Mixer, Gemüseschneider, Fruchtpresswerk, Kaffeemühle, Kartoffelschälmaschine, Gurken- und Bohrenschneider, Zitronenpresse und Doppelschwinger.



Unsere Photomontage zeigt vier dieser kleinen Maschinen: den Fleisch- und Gemüseschneidwerk, den Fruchtpresser und die Kartoffelschälmaschine. Mit dem Fleisch- und Gemüseschneidwerk kann man Fleisch, Speck, Leber, Lunge, Kartoffeln, Gemüse, Früchte usw. je nach Wunsch grob, mittel und fein zerkleinern; er arbeitet so gründlich, daß in einer Stunde ein ganzes Schwein verarbeitet werden kann. Der Gemüseschneider schneidet, reibt, schneidet und raspelt grob, mittel oder fein alle Arten von Gemüse, Kartoffeln, Brot, Semmeln, Käse usw., während die Kartoffelschälmaschine sauber und sparsam rohe Kartoffeln, Rüben usw. schält. Ihr Behälter nimmt 4-5 Pfund Kartoffeln auf und saugt sie in etwa 5-10 Minuten einwandfrei.

Die Fruchtpresser wiederum verarbeitet in unfaßbar kurzer Zeit eine ganze Gartenernte von Beeren und Obst zu köstlichem Saft. Die Beeren brauchen hier nur gewaschen und nicht mehr entstielt zu werden, während der vollausgepreßte Abfall automatisch ausgeschieden wird. Man kann auch, wenn die Reste weniger stark ausgepreßt werden, nach Wunsch Mus bereiten.

Da alle diese Arbeiten binnen kurzer Zeit durchgeführt werden, kann die neue Bauknecht 'Allfix-zwei' nicht nur im Haushalt verwendet werden. Ganz besonders wird man sie vorteilhaft heranziehen in gewerblichen Küchenbetrieben, wo jeden Tag größere Mengen der verschiedensten Nahrungs- und Genussmittel verarbeitet werden müssen. Diese vollmotorisierte Küchenarbeit ist zudem, da sie nur Minuten oder Sekunden beansprucht, betriebskostenmäßig gesehen, von untergeordneter Bedeutung, denn die Stromkosten fallen kaum ins Gewicht.

Lest die Etlinger Zeitung

Das Doppelleben des Fritz Iwersen

„Geliebter Mann“ vier Monate scheinot — Gesellschaftskandal wird Kriminalfall

Aufregender als der tollste Kriminalroman ist der Fall, den Kiels Staatsanwälte zu enträtseln haben. Es geht um das Doppelleben des Kaufmanns Fritz Iwersen, der aus einem vorgelichteten Tod aufgespürt und vor die Schranken der Gerichte gebracht worden ist.

Die Iwersens gehörten an der Kieler Förde zu den ersten Gesellschaft. Shorta und Bikinis waren in den Rekordhitstagen Ende Juni dieses Jahres dort die Tagesmode.

Und dann war da noch eine Stenotypistin bei Iwersen senior, eines Tages fing sie ein paar Fetzen eines Ferngesprächs auf, das der alte Herr führte. Es klang ganz so, als sei am anderen Ende der Leitung — der verschwundene Sohn.

Noch einmal setzte Frau Hilde eine Privatbelohnung von 1000 DM für die Auffindung ihres Mannes auf. Aber während sie Besuchern gegenüber noch alles dementierte, soll ihr Mann hinter einem Vorhang alles mit angehört haben.

Zunächst muß er sich nun in einem Zivilprozeß als Vermögensverwalter seines einstigen Freundes verantworten. Seine bombastische Todesanzeige mit dem fetten Trauerrand, die er vielleicht auch selbst verfaßt hat, geht unter den Zuhörern von Hand zu Hand.

Straßenbesichtigung durch den Kreisrat

Der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe hat unter Führung des Landrates vor kurzem in zwei Tagfahrten die Landstraßen II. O. im Landkreis Karlsruhe besichtigt, für welche die Landkreiselverwaltung Karlsruhe Baustellen trägt.

Bei einer abschließenden Besprechung im Sitzungssaal des Rathauses in Morsch hob Landrat Groß die Anstrengungen und Leistungen des Landkreises Karlsruhe auf dem Gebiet des Straßenbaus in den vergangenen Jahren hervor.

Schwere und große Geschwindigkeit der Fahrzeuge bedingt, ist auch der Verschleiß der Landstraße II. O. bedeutend größer als in den früheren Jahren und dadurch die Instandhaltung des 295 km langen Netzes der Landstraße II. O. im Landkreis Karlsruhe bei den zur Verfügung stehenden Mitteln immer schwieriger.

Die im Rechnungsjahr 1933 zur Ausführung kommenden Baumaßnahmen sollen durch die Straßenkommission des Kreisrats anlässlich einer Rundfahrt im Frühjahr nächsten Jahres ausgewählt und dann dem Kreisrat vorgeschlagen.

jahr. Die Verbesserungen auf dem Wessensportplatz, die Anstellung eines Spielerräters haben ihre Wirkung nicht verfehlt, so daß man von einem merklichen Leistungsanstieg sprechen kann.

Spielausschußvorsitzender Karl Müller ging in seinen Ausführungen auf den Spielbetrieb ein. Die anfänglichen Mißerfolge, die vor allen Dingen auf die Umgruppierung und Verjüngung zurückzuführen sind, haben aber gezeigt, daß man auf dem richtigen Weg ist.

Jugendleiter Karl Rasbiller konnte nur Gutes berichten. Alle drei Mannschaften nähmen in den einzelnen Staffeln achbare Plätze ein und die B-Jugend errang den Titel eines Herbstmeisters.

Am kommenden Sonntag stellen sich auf dem Wäsen die „Sportfreunde“ Forchheim zum nächsten Verbandsspiel.

Unsere Heimat in Farblichtbildern

Vorträge von Fotograf Schade (Ettlingen) Erinnerungen an die 800-Jahr-Feier

Bruchhausen. Am Samstagvormittag und -abend fanden im Saal des „Grünen Baums“ zwei sehr gut besuchte Farblichtbildervorführungen statt. Die Gemeindeverwaltung hatte den Ettlinger Fotografen K. F. Schade gewonnen, der seine Bilderserien mit sehr unterhaltsamen Erläuterungen zeigte.

Aus dem Albau führte dann die Wanderung an den Bodensee, dessen Ufer bei Bodman so viel Liebliches bietet. Die größte Bewunderung aber lösten die Aufnahmen von der südlichen Farbenpracht auf der Insel Mainau aus.

Völlig andere Eindrücke bot wiederum der Ausflug ins Werdenfelser Land rings um die Zugspitze. An zahlreichen Aufnahmen zeigte Fotograf Schade den Unterschied des Lichts in den verschiedenen Tageszeiten.

In den Albau heimgekehrt erleben wir in Ettlingen die Festtage am Sybillestag, farbenprichtige Schauspiele in einer Stadt, die sich ihrer reichen geschichtlichen Überlieferung wieder bewußt geworden ist.

Im Namen des erkrankten Bürgermeisters Speck dankte Gemeinderat Reis dem Ettlinger Fotografen Schade für diese ausgezeichnete Darbietung; ebenso galt sein Dank nochmals allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für die Gestaltung des Festtags selbst.

Der Farblichtbildervortrag von K. Schade kann allen Gemeinden und Volksbildungswerken des Albau empfohlen werden. Neben den fernem Ländern, die in Vorträgen gezeigt werden, sollen wir auch die eigene Heimat kennen. Nur wenige kennen z. B. das Albtau, wo es in den gestrigen Farbaufnahmen zu sehen ist, denn von der Landstraße aus ist nicht alles zu sehen und man hat auch nicht immer Glück mit dem Wetter.

Das Pflanzenschutzamt hat zur Bekämpfung der Feld- und Wühlmaus aufgerufen. Es soll zu diesem Zweck in einem besonderen Tageskurs ein Fangspezialist ausgebildet werden. Hierzu wird der Feldtüter beordert. Es wird für jede erlegte Wühlmaus aus dem Gemeindegeld eine Fangprämie von 40 Pf. ausgesetzt.

An Stelle des Landwirts Reinhard Luemp, der mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinen Aufgaben als Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Unfallversicherung entbunden wurde, wird in Zukunft Gemeinderat Michael Schneider amtieren.

So hatte am Samstagabend der Fußballverein seine Mitglieder in den „Bad. Hof“ zu einer Mitgliederversammlung eingeladen.

Unentschieden bei den Boxern

Der BSV wollte mit seiner Mannschaft am Samstagabend in Malsch zu einem Freundschaftskampf in einer gutbesuchten Veranstaltung in der Festhalle dem BSV zu einem beachtlichen Unentschieden.

Schwedische Handball-EM in Karlsruhe

Wie uns durch die Pressestelle des TuS 1894 Karlsruhe-Beiertheim mitgeteilt wird, stehen die Verhandlungen mit einer schwedischen Spitzenmannschaft zur Teilnahme am internationalen Hallen-Handballturnier am 29. November in Karlsruhe kurz vor dem Abschluß.

Auch die weitere Besetzung des Turniers sieht beste süddeutsche Mannschaften der Halle vor. Die Zusage der erstklassigen Mannschaft der besten bekannten TSG Haßloch, die ebenfalls an den Deutschen Meisterschafts-Endspielen in der Dortmunder Westfalenhalle im letzten Winter teilnahm, liegt vor, ebenfalls hat der Badische Hallenmeister des vergangenen Jahres, TSV Birkenau, seine Teilnahme angekündigt.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: „Paganini“, Operette von Lehar. Ende 22.30 Uhr.

Karl Anselmet sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Der Direktion und seinen Arbeitskameraden der Brauerei Huttenkreuz möchten wir für die ehrenvollen Worte und Kranzspenden besonders danken.

Entrümpelung der Obstbäume Die Obstbaumbesitzer werden gebeten, die von einer Kommission mit Farbe durch ein Kreuz gekennzeichneten Bäume sofort zu entfernen, damit anschließend mit der allgemeinen Winterspritzung begonnen werden kann.

Zu verkaufen Koch- und Backherd, gut erh., zu verkaufen. Zu erf., unter 4417 in der EZ

Bett mit Rost u. Matratze, Kommode, Tisch und Stühle, Eckschränke, gr. Wandspiegel, Wanduhr, Lehnstuhl, Küchenbüfett und sonstiges. Anzusehen am 25. 11. zwischen 13 u. 16 Uhr, Karlsruher Straße 2

Gute Sorten und Qualität in Obst- und Beerenstrüchern empfiehlt Adolf Liak, Ettlingen Durlacher Straße 34a

Haarausfall Schwuppen Kopflücken? Naturprodukte von Holopobakter Schöndorfer Schönes Brunnenöl und Birkenhaarwasser „Maienöl“ seit vielen Jahren bewährt. Flaschen, 200g Inhalt 1,50 DM — DM 2.50. Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Bad. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstr.

Zu kaufen gesucht Runder, polierter Tisch zu kaufen gesucht. Angeb. unter 4418 an die EZ

Der Kenner lobt, der Zweifler probt: BADENIA-PUTZOEL das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Telef. 190

CAPITOL Dienstag um 20.00 Uhr „Bengali“ Ein Abenteuerfilm mit Gary Cooper Mittwoch und Donnerstag jeweils um 20.00 Uhr „Der Panther“ Ein außergewöhnlicher Kriminalfilm ULI Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr „Weiße Hölle Montblanc“ Ein Hochgebirgsfilm mit der Skiweltmeisterin Dagmar Rom Dietmar Schönherr, Geraldine Katt und Oskar Sims Mittwoch und Donnerstag je 18.15 und 20.30 Uhr „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“ Eine Filmoperette von Paul Abraham mit Hans Holt, Rosy Barony, Fritz Imhoff. (4423)

Lest und empfiehlt die Ettlinger Zeitung!

Wirtschafts-Nachrichten

Rückgang der Schweinehaltung

In der Schweinehaltung ist in Baden-Württemberg ein starker Rückgang festzustellen. Nach einem Bericht der Statistischen Landesämter Stuttgart und Karlsruhe sind im vergangenen September im gesamten Bundesland rund 1,34 Millionen Schweine gezüchtet worden. Das sind zehn Prozent weniger, als vor einem Jahr im Gebiet des heutigen Südweststaates gezüchtet wurden.

Auf ein Zehntausend wurden im vergangenen September in Baden-Württemberg rund 104 000 Tiere weniger gezüchtet als im Vorjahr. Die starke Schrumpfung der Bestände an Erzeugnissen wird nach dem Bericht der Statistischen Landesämter für die Zukunft eine weitere Einschränkung der Schweinehaltung bewirken. An Schlachttieren wurden im September in Baden-Württemberg 320 000 Tiere gezüchtet. Obwohl diese Zahl nur unwesentlich unter der des Vorjahres liegt, ist bei den Aufzuchtstellen ein Rückgang eingetreten. Die Statistischen Landesämter rechnen deshalb mit einer weiteren Festigung der Schweinepreise. Sie sind der Meinung, daß sich der jahresweise bedingte Rückgang der Schweinepreise im Frühjahr 1933 in sehr engen Grenzen halten wird. Die wirtschaftlichen Aussichten für die Schweinehaltung werden dabei günstig beurteilt.

Gastarife sollen frei werden

Appell der westdeutschen Gaswirtschaft
Auf einer Arbeitstagung des „Deutschen Verbandes von Gas- und Wasserfachmännern“ und des „Verbandes der deutschen Gas- und Wasserwerke“ forderte ein Sprecher der Gaswirtschaft von Bundesregierung und Bundestag die baldige Freigabe der Gastarife. Die Gaswirtschaft sei der Auffassung, daß diese Maßnahme notwendig sei, nachdem sich bei einer Untersuchung des Bundestages herausgestellt habe, daß die Mehrzahl der Gaswerke in der Bundesrepublik mit ihren Erlösen kaum noch die vollen Kosten decken könnten.

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gas- und Wasserwerke, Generaldirektor Dr. H. Kamm (Stuttgart), wies darauf hin, daß die Investitionshilfe für die Gaswirtschaft nicht notwendig gewesen wäre, wenn man frühzeitig deren Forderungen auf eine angemessene Regelung der Gastarife entsprochen hätte. Die Gasgabe sei weiter im Steigen begriffen. Sie habe 1931 rund 17 Prozent höher gelegen als im Vorjahr und betrage im Jahr 1932 bisher rund 11 Milliarden Kubikmeter. Eine fortlaufende Steigerung in den nächsten Jahren im gleichen Umfange werde erwartet. Der jährliche Fremdcapitalbedarf betrage etwa 500 Millionen DM. Wenn die erforderlichen Kapitalien nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt würden, sei im Jahr 1930 mit einer Fehlmengende von 3 bis 4 Milliarden Kubikmeter Gas zu rechnen.

Dr. Morgenthaler (Köln) kündigte an, die Gaswirtschaft habe im Zusammenhang mit den bestehenden preispolitischen Entscheidungen auf dem Gebiete des Gasverbrauchs neue Tarifvorschläge ausgearbeitet, die den Mehrverbrauch an Gas verbilligen würden. Der angestrebte Umbau der Tarife solle jedem Verbraucher die Möglichkeit geben, unter drei Tarifen denjenigen zu wählen, der ihm am günstigsten erscheine. Es wendete sich bei den Plänen um einen reinen Mengentarif, einen sogenannten Grundgebühren- und den Zementtarif.

Europa-Währungskongress im Januar 1933

Wie das „Bulletin“ der Bundesregierung mitteilt, hat das Europäische Währungskomitee die erste Etappe seiner Arbeiten abgeschlossen. Während die Meinungen der Sachverständigen über eine Reihe von Problemen auseinandergehen, sei einstimmig bejaht worden, daß die Sanierung der nationalen Währungen der europäischen Staaten die grundlegende Voraussetzung für die Wiederherstellung eines normalen Währungssystems in Europa bilde. Ferner sei einstimmig bejaht worden, daß die dauernde Aufrechterhaltung gesunder Währungen in Europa von der Wiederherstellung von Reserven in Gold und harten Devisen abhängt. Um der Expertenarbeit des Europäischen Währungskomitees eine weitere Grundlage zu sichern, hat das Komitee eine Einladung der Europäischen Liga für wirtschaftliche Zusammenarbeit zu einem Europäischen Währungskongress angenommen, der Ende Januar 1933 in Brüssel tagen wird.

Wirtschaft in Kürze

In Innsbruck wurde ein Zusatzprotokoll zum deutsch-österreichischen Handelsabkommen paraphiert, in dem neue Warenlisten für den nicht-überallierten Warenverkehr für das erste Halbjahr 1933 festgelegt wurden.

In der Liste der Waren, die einer Lieferungs-genehmigung bedürfen (Vorbehaltsliste), sind über 500 Positionen, die bisher aus vorwiegend wirtschaftspolitischen Gründen Ausfuhrbeschränkungen unterliegen, gestrichen worden. Es handelt sich hauptsächlich um Waren der Ernährungswirtschaft, der Chemie und der Textilwirtschaft.

Die japanische Regierung will im Frühjahr 1933 direkte Zollverhandlungen mit der Bundesrepublik und den anderen Ländern aufnehmen, die sich für eine Aufnahme Japans in das allgemeine Zoll- und Handelsabkommen ausgesprochen haben.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber
A. Graf. Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5. Tel. 37 487.
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713



„Ich war sehr mißtrauisch,“

ob Aktiv-Puder mir helfen würde: seit 4 Jahren litt ich an Ekzemen zwischen den Fingern und an den Handflächen. Trotz vieler Mühe gab es keine Heilung. Da las ich eine Anzeige über Aktiv-Puder. Sofort holte ich eine Dose: Nach 3 tägiger Behandlung verspürte ich Linderung und nach 8 Tagen waren meine Hände gesund! Ich möchte hiermit meinen verbindlichsten Dank aussprechen! So schreibt Herr Heinz Braken, Wuppertal-Elberfeld, Gutenbergstraße 27. Unzählige hat Aktiv-Puder schon geholfen: er ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4413)

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

Aus dem Malscher Gemeindeleben

Malsch. Die Baulandumlegung im Baugebiet Brühlweg war in der letzten Gemeinderatsitzung das Hauptthema der Beratungen. Die eingegangenen Einsprüche wurden bereits durch die Umlegungskommission mit den Beschwerdeführern durchgesprochen, wobei es möglich war, daß ein Teil der vorliegenden Einsprüche bereinigt werden konnte. Diese Beschwerdeführer haben dann ihren Einspruch zurückgenommen. Die übrigen noch vorhandenen Einsprüche wurden nun durch den Gemeinderat mit dem Planfertiger der Baulandumlegung, Verm.-Ing. Sauer aus Heidelberg, besprochen. Hierbei wurde ein Einspruch im Sinne des Beschwerdeführers erledigt. Die übrigen Einsprüche mußten abgelehnt werden, weil sie keine Begründung aufwiesen, die gemäß Baulandgesetz eine Berücksichtigung erfordern müßten. Bei zwei Einsprüchen konnte ein Teil der Beschwerde als angebracht erachtet und bereinigt werden.

Es ist damit zu rechnen, daß die nun noch vorliegenden Einsprüche auch durch die Aufsichtsbehörde und die Vollzugsbehörde abgelehnt werden. Vielleicht erkennt auch der eine oder andere Beschwerdeführer, daß er mit seinem Einspruch keinen Erfolg hat und zieht seine Beschwerde noch vorher zurück, denn die späteren Entscheidungen werden kostenpflichtig entschieden.

Die freigewordene Waagenmeisterstelle wurde an Herrn Wilhelm Hüll, Fasanenstr. 2, gegeben. Die Viehwage ist seit Montag, 17. Nov., wieder in Betrieb. Die Brückenwaage wird vorerst noch nicht in Betrieb genommen werden, weil zuerst die Zu- und Abfahrt hergerichtet werden muß. Die im Februar des nächsten Jahres freizuwählende Stelle des Ortsbauamteilers soll ausgeschrieben werden. Die Besetzung dieser Stelle erfolgt mit einem Tiefbauer mit Erfahrung im Hochbau.

Über die Weiterführung der Schulpflicht wurden die Eltern der an der Schulpflicht noch teilnehmenden Kinder befragt, ob sie

ihre Kinder an dieser Einrichtung auch teilnehmen lassen, wenn die Kosten für das verabschiedete Essen bezahlt werden muß. Von 185 Befragungen haben 113 an die Gemeinde eine Auskunft erteilt und zwar wolle davon 65 Eltern haben, daß ihre Kinder weiterhin teilnehmen, auch wenn die Kosten getragen werden müssen. 40 Eltern haben ablehnend geantwortet und bei 8 Eltern war die Antwort unklar. Wenn man den Rest, der keine Antwort gegeben hat als ablehnende Stimmen betrachtet, so hat sich die Mehrzahl gegen die Weiterführung der Schulpflicht ausgesprochen. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Schulpflicht in Malsch nicht mehr weiterbestehen zu lassen.

Der Bau eines Lehrerwohnhauses ist schon seit Jahren eine sehr dringende Angelegenheit in der Gemeinde. Es könnten längst alle vorhandenen Lehrerplanstellen mit planmäßigen Kräften besetzt sein, wenn für diese Familien entsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt werden könnte. Da die Wohnungsnot in der Gemeinde sich noch nicht merklich gelindert hat, mußten die Mittel der Gemeinde, die für den Wohnungsbau freigegeben werden konnten, für Wohnraumbeschaffung aufgewendet werden, der die größten Härten im Wohnungselend beseitigen sollte. Der Gemeinderat hat einstimmig erachtet, daß die Erstellung eines Lehrerwohnhauses eine sehr dringende Notwendigkeit ist, die wesentlich zur Förderung der Schule beitragen würde. Obwohl zur Zeit noch nicht bekannt ist wie die Gemeinde die erforderlichen Mittel bereitstellen kann, wurde beschlossen, daß der Bau eines Lehrerwohnhauses als dringend erachtet wird und durch die Gemeinde gefördert werden muß. Um dieses Projekt überhaupt in Angriff nehmen zu können, müssen erhebliche staatliche Beihilfen gegeben werden, denn es ist der Gemeinde nicht möglich, die vielen Projekte durchzuführen, die bereits beschlossen, teils schon begonnen und noch erledigt werden müssen.

Was gedenkt die Gemeindeverwaltung zu tun?

Spessart. Es ist heute nichts Außergewöhnliches, wenn von der Wohnungsnot in einer Gemeinde gesprochen wird, weil diese Frage ja fast überall im ganzen Bundesland gleich brennend ist. Bund und Länder bemühen sich zusammen mit den örtlichen Organen Mittel und Wege zu finden, dieser Not einigermaßen abzuhelfen, indem sie öffentliche Mittel für den Wohnungsbau freizumachen versuchen. Bei der Knappheit der Mittel aber ist es freilich nicht möglich, überall öffentliche Mittel zuzusetzen für den Wohnungsbau. Es müssen die vordringlichsten Fälle zuerst berücksichtigt werden. Welche Maßstäbe da angesetzt werden, ist für jedermann klar. Wo die Wohnfläche am größten ist, muß zuerst geholfen werden. Spessart hat schon im vorigen Jahr auf die Dringlichkeit der Wohnungsbeschaffung hingewiesen und seine Forderungen angemeldet; leider ist bei der Verteilung unsere Gemeinde leer ausgegangen, so daß fast kein Neuwohnung erstellt werden konnten, weil nur ganz vereinzelt privat gebaut werden kann. Das Geld ist zu teuer und schließlich lebt man nicht nur um zu bauen. Nun wird die Wohnungsfrage bei uns immer dringlicher. Wenn auch das Ortsarrest nicht mehr mit einer vielköpfigen Flüchtlingsfamilie belegt ist (diese ist nach auswärts verzogen, sonst müßte sie wahrscheinlich noch heute dort wohnen), so ist es mit der Wohnungsnot damit nicht im geringsten besser geworden. Auf dem Wohnungsamt (Rathaus) liegt eine Liste mit Wohnungssuchenden auf, die die Zahl 30 übersteigt. Das ist für eine Gemeinde mit rund 1200 Einwohnern sehr viel.

Damit allein ist aber die Not noch nicht gekennzeichnet. Man muß noch untersuchen, auf welche Weise viele Familien untergebracht sind, die nicht auf der Wohnungliste stehen. Es sind Zweifamilienhäuser noch mit drei Familien belegt und in vielen Familien sind für Eltern und Kinder beiderlei Geschlechts (in mehreren Fällen sind die Kinder schulpflichtig und noch älter) nur zwei Schlafräume vorhanden, von denen einer zugleich als Wohnraum dient. Eine Familie ist nicht menschenwürdig untergebracht, wenn sie einen Raum hat und geteilte Küche. Sie muß auch Keller und Speicher haben, wenn sie nicht buchstäblich von der Hand in den Mund leben will; auch für das Brennmaterial muß eine trockene Ecke wenigstens vorhanden sein. In wie vielen Häusern aber, die dicht belegt sind, sitzt das kleingemachte Brennholz im Freien, wo es Wind und Wetter ausgesetzt ist. Wenn man den Standpunkt vertreten wollte, wer keine Wohnung hat, der soll eben mit dem Heiraten warten, so muß doch gesagt werden, daß dieser Standpunkt der Sache nicht ganz gerecht wird. Aus einer solchen Lage kann eine große soziale Not erwachsen, die später zu einer Ehenot führen kann mit schweren Folgen für die gesunde

de mit an der Spitze. Spessart liegt nahe bei den Industriezentren und kann als Vorort für die Arbeitstätten betrachtet werden. Das zeigt der Verkehr mit den Omnibussen zu den Arbeitsplätzen.

Aufgabe der Gemeinde wird es sein, mit Beschleunigung sich über die Bauplatzfrage schlüssig zu werden. Verhandlungen mit der „Neuen Heimat“ haben ergeben, daß diese nicht abgeneigt ist, eine weitere aufgelockerte Siedlung in Spessart zu bauen unter der Voraussetzung, daß geeignetes Gelände als Baugelände zur Verfügung steht. Möglichkeiten sind vorhanden. Jede Verzögerung kann von Nachteil sein, weil nur dort öffentliche Mittel, die demnächst aller Voraussicht nach Gegenstand der Beratungen bei der Behörde sein werden, zugestellt werden können, wo diese grundsätzliche Frage des Baugeländes geklärt ist.

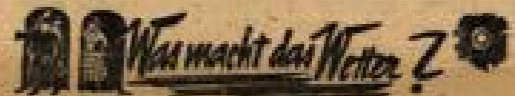
Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	21. 11.	10. 11.
Aderwerke	—	—
ABG	—	—
Brown Bov.	136 1/2	135 1/2
Daimler	74	73
Degussa	116 1/2	116 1/2
Fordwerke	83 1/2	84
IG Farben	92 1/2	89 1/2
Siemens St. A.	108 1/2	108
Siemens Vzg.	108 1/2	105 1/2
Zellstoff Waldhof	57 1/2	57
Gr. & Bill.	27 1/2	28
Lenz	57	57
NSU	125	125
Deutsche Bank	59 1/2	58
Dt. Elekt. B.	30	30
Dresdner Bank	58	58
Frankl. Hypothekbank	40 1/2	40 1/2

Zürcher Notenzettelverkehrskurs	21. 11.	20. 11.
New-York (1 Dollar)	4.28 1/2	4.28 1/2
London (1 Pfd.)	10.98	10.95
Paris (100 Fr.)	1.07 1/2	1.08
Brüssel (100 belg. fr.)	8.41	8.41
Mailand (100 Lire)	0.67 1/2	0.67 1/2
Deutschland (100 DM)	92.50	92 1/2
Wien (100 Sch.)	15.92	15.90
Stockholm	72.25	72 1/2
Amsterdam	110 1/2	110 1/2
Dänemark	52.50	52 1/2
Norwegen	52.25	52 1/2
Spermark	64 1/2	64 1/2
Spermark New York	15.07 1/2	15.15

Berlin, den 21. 11. 32: Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 472.50 DM (Ost)
100 DM (Ost) = 22.47 DM (West)

Rheinwasserstand am 23. 11.: Konstanz 900 (-2)
Rheinfelden — (-) Breisach 234 (-10)
Straßburg 318 (-10) Maxau 500 (-3)
Mannheim 387 (-17) Caub 298 (-19)



Montag überwiegend stark bewölkt und zeitweise Regen, Tageshöchsttemperaturen um fünf Grad, nur örtlich leichter Nachtfrost. Dienstag bei wenig geänderten Temperaturverhältnissen unbeständig und nicht niederschlagsfrei.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): -5°

Bundesbahn-„Hechte“ im Bodensee



So sieht der „Hecht“ aus

Unvergessliches Ferienerlebnis für alle, die an den Ufern des sonnenüberglänzten Bodensees frohe Urlaubstage verbringen, ist eine Fahrt mit einem der schönen Bodenseeschiffe. Die Deutsche Bundesbahn, die hier einmal von den Schienen aus Wasser gegangen ist, führt den Bodensee-Schiffsverkehr auf eigene Regie durch. Sie hat den durch den Krieg stark in Mitleidenschaft gezogenen Schiffsbestand in den letzten in zielbewußter Arbeit wieder auf friedensmäßige Stärke gebracht. Kürzlich wurde, wie hier bereits berichtet, ein neues Bodenseeschiff, die „Friedrichshafen“, in Dienst gestellt. Die Bundesbahn ist aber weiter tatkräftig bemüht, den Bodenseeschiffsverkehr auszubauen. Sie hat bei der Degendorfer Werft zwei „Bodensee-Hechte“ in Auftrag gegeben. Dabei handelt es sich um Motorboote für 60 Personen mit Omnibusaufbau (siehe Bild), die etwa 20 Meter lang und 3,6 Meter breit sind und eine Geschwindigkeit von 27 Kilometer in der Stunde bei einer Antriebsleistung von 220 PS haben. Diese neuen „Bodensee-Hechte“ sollen noch in diesem Jahre fertiggestellt und vornehmlich im Bodensee-Nahverkehr eingesetzt werden.

Veranstaltungen

Bad. Staatstheater

Opernhaus (4416)
Heute um 19.30 Uhr Volksbühne
und freier Kartenverkauf

Paganini

Operette von Franz Lehár
Morgen 20 Uhr Kunstbühne
Abt. A und freier Kartenverkauf

Falstaff

Komische Oper von Verdi
Schauspielhaus
Morgen 20.00 Uhr Rundfunkver-
mittlung Abt. B u. beschränkter
Kartenverkauf

Ein idealer Gatte

Komödie von Oscar Wilde

Nächste Rentenzahlungen!

Im Gasthaus zum Deutschen Haus, Nebenzimmer, Florzheimer Straße 43 in der Zeit von 8—12 und von 14—17 Uhr
Donnerstag, den 27. November nur Versorgungsrenten
Freitag, den 28. November nur Angestelltenrenten
Montag, den 1. Dezember Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten.
Postamt

Verhütet Verluste

durch
Kartoffelkeimung u. Fäulnis

mit
Belvitan H



Bestimmt erhältlich: Drogerie Chemnitz, Ettligen, Leopoldstraße 7

Richtig gepflegt, hochglanzgeziert



Stellenangebote

Zur Aushilfe tüchtige
Putzfrau von Haushalt
gesucht.
Angeb. unter 4415 an die EZ